

# encore!

STIL UND MEHR | NOVEMBER 2012

DESIGN  
JAIME HAYON,  
DER VERSPIELTE  
SPANIER

LAMPEN  
Die Magie  
von leuchtendem  
Papier

ARCHITEKTUR  
10 spektakuläre  
Museen



## Wohnen

Möbel, so schön  
wie Kunstwerke

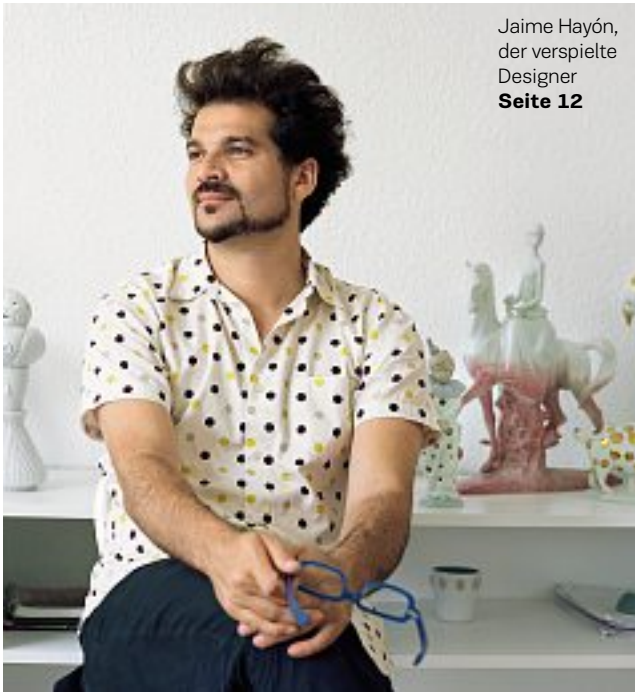
SonntagsZeitung



Charms Kollektion.

Ausschliesslich in Louis Vuitton Geschäften erhältlich. Tel. 044 221 11 00

LOUIS VUITTON



Jaime Hayón,  
der verspielte  
Designer  
Seite 12



Museumsbauten als  
Kunstwerke, zum  
Beispiel in Tel Aviv  
Seite 28



Schöner  
Schein: Lampen  
aus Papier.  
Zum Beispiel  
«Lampe tome»  
vom Atelier Oï  
Seite 10

# Wohnen | November 2012

INHALT

## 8 Farbige Fauteuils

Starke Farben setzen  
in der guten Stube markante Akzente

## 16 Hölzernes Bad

Holz macht das Badezimmer zur Wohlfühlzone

## 18 Gläsernes Haus

Eine moderne Villa mit Aussicht über dem Luganersee

## 28 Spektakuläre Museen

10 Häuser, die nicht nur mit ihren  
Ausstellungen brillieren, sondern auch mit der Architektur

## 34 Sophie Hunger

Was die erfolgreiche Schweizer Musikerin trägt,  
liest, hört und wohin sie gerne verreist

RUBRIKEN

- 04 Favoriten 09 Trend: Neobarock
- 32 Mode: Maison Martin Margiella für alle
- 35 Bezugsquellen



TITELBILD

Sessel «Coat» aus Holz und Polyurethan von Sebastian Herkner für **Moroso**. Stehlampe «Lace Metal» aus Stahlblech von Form Us With Love für **Cappellini**. Tischchen «Parquet Cubique» aus Keramik von Benjamin Hopf für **Dante@Spazio Rossana Orlandi**.

Links

Regal «Atiha» aus blauem Plexiglas von **Leonardo Talarico**. Couchtisch «Conica» aus Holz und Kupfer von Matteo Zorzenoni mit **La Veneta und Vanzo Ferro Battuto**.

Fotos:  
Tommaso Sartori

## Das ideale Heim

**M**EINE ERSTE eigene Wohnung war in einem modernen Hochhaus. Nachdem ich in einem von den 1970ern geprägten Zimmer aufgewachsen war – ganz in Oliv und Orange – war das Haus aus Glas und Beton das Symbol für meine neue Unabhängigkeit. Ich hielt es gerade sieben Monate aus, dann ertrug ich die Anonymität nicht mehr. Meine nächste Bleibe war das Kontrastprogramm: ein Bauernhaus. Auch das war nicht das Wahre. Das Ländlich-Sittliche war nicht so meine Welt, und die Geranien im Trögli machten mich depressiv. Die Jahre gingen ins Land: Ich wohnte im Altbau, im



Silvia Aeschbach,  
Chefredaktorin  
deutschsprachige  
Ausgabe encore!

Jugendstil, im Bauhaus, immer auf der Suche nach der idealen Wohnform; nur meinem Einrichtungsstil blieb ich immer treu. Ich liebe den Mix zwischen alt und neu, zwischen modern und etwas verlegt. Ich mag es, wenn bunte Farben auf puristisches Design treffen, wenn die Gegensätzlichkeit der Stile ein harmonisches Ganzes ergibt. Was die ideale Wohnung angeht, bin ich noch nicht fündig geworden. Zurzeit knarren die Holzdielen unter mir, aber ich liebäugle mit einem grosszügigen Loft. Neue Ideen habe ich auf Seite 18 gefunden: Das Glashaus des Architekten Jacopo Mascheroni kommt meinen Vorstellungen vom idealen Heim entgegen. Ich wünsche auch Ihnen beim Lesen des neuen encore! viele Inspirationen. ☉

Das Papier dieses Magazins wurde umwelt-schonend produziert.

encore! ist die monatlich erscheinende Beilage von Le Matin Dimanche und Sonntagszeitung. Adressen: Tamedia Publications romandes, encore!, Avenue de la Gare 39, Case postale 615, 1001 Lausanne, Tamedia AG, encore!, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich  
Herausgeberin: Tamedia Publications romandes SA, 33, av. de la Gare, 1001 Lausanne Leiter Tamedia Publications romandes: Serge Reymond Publizistischer Leiter: Eric Hoesli Verlagsleitung: Diego Quintarelli Chefredaktion: Renata Libal (verantwortlich), Silvia Aeschbach (deutschsprachige Ausgabe) Redaktion: Semaja Fulpius, Olivia Goricanec, Eva-Maria Schlieffenbaum, Anouk Schumacher Layout: Géraldine Dura (Art Direction), Andrea Müller Mitarbeiter dieser Ausgabe: Laurent Delaloye, Catharina Fingerhuth, Hanspeter Eggenberger, Benjamin Gyga, Christian Hubschmid, Sarah Jollien-Fardel, Claudia Schmid, Renzo Stroschio Bild: Susanne Borchert, Joëlle Keran, Cendrine Pouzet Fotos: Christian Dietrich, Catherine Gailloud, Amit Geron, Nienke Klunder, Jacopo Mascheroni, Tommaso Sartori Styling: Daria Pandolfi Bildbearbeitung: Raymond Dubuis Illustration: André Gottschalk Grafisches Konzept: Ariel Cepeda Produktion: www.duktus.ch, Hélène Béziat Übersetzung und Überarbeitung: Semaja Fulpius, Olivia Goricanec, Loyse Pahud Druck: FOT Imprimerie, Pusignan, Meyzieu. Werbung Romandie: Tamedia Publications romandes SA, av. de la Gare 33, 1001 Lausanne, Telefon 021 349 50 50, Fax 021 349 50 22, publicite.lausanne@sr.tamedia.ch; Werbung Deutschschweiz: Tamedia AG, Mühlebachstrasse 43, 8032 Zurich, Telefon 044 251 35 75, Fax 044 251 35 38, publicite.zuerich@sr.tamedia.ch, www.mytamedia.ch, Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen (nach Art. 322 STGB), ER Publishing SA, Terre et Nature SA, Le Temps SA, Jobup SA, Editions Le Régional SA, Comfriends SA, Homegate SA; Alle Rechte vorbehalten. Gemäss den geltenden Bestimmungen des Urheberrechts sowie dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist ohne die schriftliche Genehmigung des Verfassers jegliche Art von Nachdruck, Reproduktion oder Vervielfältigung der Redaktionsteile oder der Anzeigen sowie jegliche Wiederverwendung derselben auf optischen, elektronischen oder sonstigen Datenträgern strengstens untersagt, sei es zu Teilen oder als Ganzes, in Verbindung mit anderen Werken oder Dienstleistungen oder allein. Unter dieses Verbot fällt ebenfalls die gesamthafte oder partielle Nutzung der Anzeigen durch unbefugte Dritte, insbesondere auf Onlinediensten.



Etwas für grosse Mädchen: Tasche und High Heels im Panda-Look.

## MODE

## Panda Choo

Würde Mode-Ikone Carrie Bradshaw aus «Sex and the City» dieser Tage auf ihren zwölf Zentimeter hohen Absätzen durch die New Yorker Strassen tänzeln, hätte sie bestimmt ihr Outfit (stets ein Mix aus Haute Couture, Vintage und Flohmarkt) mit dem einen oder anderen verspielten Accessoire aus der neuen Jimmy-Choo-Capsule-Collection 2013 aufgepeppt. Für die neue Kollektion hat sich die Luxusmarke – die unter anderem durch die amerikanische TV-Serie Weltruhm erlangte – den Gegenwartskünstler Rob Pruitt ins Boot geholt. Der Amerikaner mit ganz eigener Handschrift machte sich unter anderem mit seinen glitzernden Pandabären-Bildern und seiner silbernen Denkmalstatue für Andy Warhol auf dem New Yorker

Union Square in der Kunstszene einen Namen. Nun hat er für Jimmy Choo diverse schrille Schuhe, Handtaschen und Kleinleiderwaren designt: Panda-Handtäschchen als Engels- oder Teufelsfigur mit über 11 000 Swarovski-Steinen besetzt, Wedges-Sandalen mit Zebromuster, Leoparden-Mules mit pinken Pompons sowie Schlüsselanhänger mit viel Panda-Bling-Bling für die grossen und kleinen Mädchen. Abgelichtet hat die Kampagne der Modefotograf Sølve Sundsbø. Der Norweger liess dabei das Model im 1970er-Jahre-Stil auf einem Riesenpandateddy in einem leicht psychedelisch schwarz-weiss gestreiften Raum posieren. Typisch Rob Pruitt. *Olivia Goricanec*  
Jimmy Choo in St. Moritz und Zürich, [www.jimmychoo.com](http://www.jimmychoo.com)

## KUNST UNTER 1000 FRANKEN

## Textile Geometrie



VON LAURENT DELALOYE

**Die Künstlerin** Veronika Spierenburg, geboren 1981 in der Nähe von Baden, besuchte die Kunstschu-

le in Aarau. Sie entwickelte schon früh eine Schwäche für Fotografie und für die Dunkelkammer und lernte während ihres Studiums verschiedene Entwicklungstechniken. In Basel bildete sie sich im Bereich Video, in Performance, in tanzendem Zeichnen und Design weiter, danach reiste sie nach Amsterdam, London und China. Heute lebt Spierenburg in Zürich, nachdem sie sechs Monate im brasilianischen Salvador de Bahia verbrachte. Arbeiten von ihr waren unter anderem in London, Helsinki und New York ausgestellt.

**Das Werk** Das Foto ist das Ergebnis verschiedener Kreationsschritte: Nachdem sie die Damenbekleidung auf einem Flohmarkt gekauft hatte, schnitt sie daran herum, ordnete die Kleidungsstücke geometrisch an, fotografierte sie und entwickelte das Foto auf einem Hahnemühle-Papier (Papier mit speziellen Oberflächenstrukturen). Eine perfekt durchdachte Arbeit, bei der sich die Bekleidung von der Trägerin löst und selbstständig funktioniert.

**Aktuell** März 2013, Kunstbibliothek Sitterwerk, St. Gallen: Veröffentlichung des Buches «In Order of Pages» (Kodoji Press, 504 Seiten) sowie Ausstellung einer Installation zwischen Design und Skulptur.

**Preis** Ohne Titel, 1/5 aus der Serie «Ausverkauf» mit 14 Fotos, 41 × 30 cm, 2010: 700 Franken.

**Info** [www.veronikaspienburg.com](http://www.veronikaspienburg.com)



## BIJOU

## Zum Anbeissen schön

Auf diese Idee muss man kommen! Früchte so zu verarbeiten, dass sich Frauen mit ihnen schmücken können. Für die Herbst- und Winterkollektion 2012/2013 von Kenzo hat die italienische Schmuckdesignerin Delfina Delettrez keine Erdbeeren oder Kirschen, sondern umweltbewusst passend zur Saison Orangenschnitze und Walnüsse in Preziosen verwandelt. Zur Kollektion gehören diverse vergoldete oder versilberte Ringe, Halsketten, Armbänder und Ohrringe. Damit die Früchte nicht nach der ersten Zurschaustellung verfaulen und zerfallen, hat sie die Designerin in Harz gegossen. Wer ein solches auffälliges und exklusives Bijou trägt, sollte weiteren Schmuck lieber im Schmuckkästchen liegen lassen. *Olivia Goricanec*

[www.kenzo.com](http://www.kenzo.com)





Superstar: Fussballer Kevin-Prince Boateng von AC Milan.

FOTOGRAFIE

# Rebellisch sanft

Domenico Dolce liess den 25-jährigen Kevin-Prince Boateng in eine Offiziersuniform-ähnliche Jacke schlüpfen. Der ghanaisch-deutsche Fussballer trägt sie zur lässig tiefsitzenden und abgenutzten Jeanshose. Eine ironische Art und Weise denjenigen zu inszenieren, der «Prince» genannt wird? Der gebundene Bildband mit Porträts von Fussballern aus der italienischen Liga A ist eine Begegnung zwischen Mode und Sport. Dabei sind starke, fröhliche, stolze und auch zärtliche Bilder entstanden. Hinter der Kamera stand



Nicht nur für Fussballfans: «Campioni».

– zum ersten Mal – kein Geringerer als der Mailänder Designer Domenico Dolce persönlich. Seit den 1980er-Jahren designt er mit Stefano Gabbana die gemeinsame Marke Dolce & Gabbana. «Es sollte eine Hommage an die Stärke und die Unschuld dieser Fussballspieler sein», sagt Dolce. Und so finden sich unter den porträtierten Sportlern nicht unbedingt die besten, sondern die spektakulärsten Spieler. *Renata Libal*  
«Campioni – Fotografie di Domenico Dolce», Rizzoli International, 560 Seiten, ca. 200 Franken

MAKE-UP

# Schmuckes Blinzeln



Wenn das renommierte Modehaus Dior seine Make-up-Produkte für Weihnachten präsentiert, ist stets ganz viel Glanz und Glamour angesagt. So auch für die diesjährige Festtagszeit. Neben neuen Farbtönen (viele goldene Nuancen) bei Lippenstift, Nagellack, Augenschatten, Lipgloss und Eye-Liner lanciert die Marke erstmals künstliche Wimpern. Keine gewöhnlichen künstlichen Augenaufschlag-Verstärker, sondern mit silbernen Perlen oder auch goldenen Swarovski-Kristallen (Bild) verzierte Wimpern. Tyen, der Fotograf und Beauty-Kreativdirektor von Dior, interpretiert für die Make-up-Kollektion «Grand Bal» mit moderner Eleganz den Geist der legendären Bälle zu Zeiten von Modeschöpfer Christian Dior neu. Der verstorbene Designer war für seine unverhältnismässig grossen und pompösen Pariser Bälle bekannt und hegte eine immense Faszination für die Welt der Verwandlung. Teenager, Frauen in Feierlaune sowie Dragqueens freuen sich bestimmt über dieses exklusive Augen-Make-up. *Olivia Goricanec*  
[www.dior.com](http://www.dior.com)



GADGET

# Ökologisch surfen

Holzcases für iPhones sind von gestern: Mit der neuen kabellosen Tastatur «Orée Board Maple» aus Ahornholz machen sogar Nerds auf umweltbewusst. Jedes Stück wird individuell hergestellt und kostet rund 160 Franken.

[www.oreedesign.com](http://www.oreedesign.com)



MODE

Hoch soll er leben:  
«Splash» aus der Serie  
«Love Stories».

# Knüpfkunst

Wer die Meinung vertritt, Teppiche in seine Wohnung zu legen, sei altmodisch oder etwas für Spiesser, hat bestimmt noch nie einen Rug-Star-Teppich unter seinen Füßen gehabt. Nachdem der Architekt Jürgen Dahlmans auf Reisen die Welt der Knotenkunst entdeckt hatte, gründete er vor über zehn Jahren sein eigenes Teppichlabel. Die farbenfrohen, fantasievollen und einzigartigen Stücke werden in Berlin designt und dann unter fairen Bedingun-



Keine typischen Motive:  
Teppich «Eden» aus  
der «Classic»-Serie.

gen im fernen Nepal von Hand geknüpft. In einem Rug-Star-Teppich stecken je nach Knotentechnik und Knotendichte bis zu 5000 Arbeitsstunden. Kunstwerk oder Gebrauchsgegenstand? Die Musterwahl der Teppiche ist untypisch, und so zieren Insekten, Kois, Pistolen, Kinderzeichnungen sowie Affen die Fussböden aller Welt. Kunst zum Draufstehen.  
Olivia Goricanec  
[www.rugstar.com](http://www.rugstar.com)



AUDIO

## Besser als jede Oper

Der Komponist Richard Wagner sagte einst: «Die Musik ist die Sprache der Leidenschaft.» Das muss sich wohl auch die Schweizer Manufaktur Piega vor 25 Jahren gedacht und sich zum Ziel gesetzt haben, hochwertige Lautsprecher für unvergessliche Stunden herzustellen. O.G.  
Piega-Coax-10-Lautsprecher, je 4000 Franken, bei ausgewählten Fachhändlern



ACCESSOIRE

## Let the sunshine in

Für die Frühling- und Sommerkollektion 2012/2013 von Bally liessen sich die Designer Graeme Fidler und Michael Herz von ehemaligen Schuhformen und Details aus dem Bally-Archiv inspirieren. Das Stöbern hat sich gelohnt: Die safranfarbige Ledertasche «Piaffel» macht mit ihrer Laser-Cut-Struktur eine perfekte Figur. O.G.  
[www.bally.com](http://www.bally.com)

# Fotografie statt Föteli

TOYS FOR BOYS



VON HANSPETER  
EGGENBERGER

Föteli machen kann jeder. Heute macht man das ja vorzugsweise mit dem Handy. Wer etwas höhere Ansprüche hat, greift zu einer handlichen Digitalkamera. Aber auch da geht es immer noch um Föteli, nicht um ernsthafte Fotografie. Die digitale Fotografie hat sich ja durchgesetzt. Viele Profis und ambitionierte Amateure waren lange skeptisch. Doch seit die digitale Technik auch höchsten Ansprüchen genügen kann, legen nur noch Nostalgiker Filme in ihre klassischen Fotoapparate. Etwas anders ist es bei den Kameras. Wer hohe Ansprüche hat, viel-



Eine Anschaffung fürs Leben: Schweizer Kamera Alpha 12 FPS.

leicht auch künstlerische Ambitionen, greift zu einer Kamera klassischer Bauart, aber mit digitaler Rückwand. Und wer höchste Ansprüche hat und bereit ist, für seine Fotoausrüstung so viel auszugeben wie für einen guten Mittelklassewagen, schaut sich an, was die Ende der 1990er-Jahre wiederbelebte Schweizer Traditionsmarke Alpha zu bieten hat. Diesen Herbst lancierte die Zürcher Firma das neue Modell Alpha 12 FPS, das der Hersteller als «offene Toolbox» bezeichnet. Auf dieses Gehäuse – Alpha liefert weder Rückteile noch Objektive – passen praktisch alle aktuell angebotenen Rückteile und Tausende von neuen und alten Objektiven. Klar: Kein Amateur braucht ein solches Gerät unbedingt. Aber wer es sich leisten will und das nötige technische Flair hat, um es auch wirklich nutzen zu können, tätigt damit eine Anschaffung fürs Leben. Und die ist natürlich viel mehr als nur ein Spielzeug.  
[www.alpa.ch](http://www.alpa.ch)

## DIE TOP FÜNF

Diese Designer sind an den Mercedes-Benz Fashion Days Zurich



- 1** Ein Star am New Yorker Modehimmel: **Charlotte Ronson**. Ob sie wohl ihre Geschwister, Samantha und Mark auch mitnimmt?
- 2** Am zweiten Abend der Fashion Days übergibt die Pariser Designerin **Barbara Bui** den 9. «annabelle»-Award und zeigt ihre neuste Kollektion.
- 3** «Vogue Talents» wählte das italienische Label **MSGM** di Massimo Giorgetti als eines der besten unter den aufstrebenden Designern aus.
- 4** Der Designer mit griechisch-italienischen Wurzeln **Dimitri** feierte an der diesjährigen Berlin Fashion Week einen grossen Erfolg.
- 5** Die zwei Zürcher Designerinnen **Diethelm** und **Skoczylas** von **Little Black Dress (LBD)** zeigen die Kollektion ihrer Zweitlinie **LBD White**.



SPORT

## Kunstvoll laufen

Sportbegeisterte erfreuen sich an der Nike-Free-Sohlenkonstruktion, Modebewusste an dem von Hand gewobenen Schuhoberteil. Wer beides verkörpert, schwebt mit diesem exklusiv-bequemen Schuhwerk im siebten Himmel. Die neuen «Free Inneva Woven»-Laufschuhe gibt es nämlich nur in limitierter Auflage für 300 Franken in der Grand Boutique im Hotel Dolder in Zürich. Dann mal rauf auf den Berg! O.G.  
www.nike.com



Das hautenge einteilige Kleidungsstück von Eres.

MODE

## Knackige Rundungen

Wie die Natur sie schuf: Für die aktuelle Lingerie-Kollektion hat sich Eres nicht von den geometrisch perfekt geschnittenen französischen Parkanlagen, sondern von den naturnahen und romantischen englischen Gärten inspirieren lassen. So frei und wohl wie die Blümchen und Pflänzchen auf der Insel sollen sich auch Frauen in aller Welt in ihren Dessous fühlen. Schluss mit unvorteilhafter Unterwäsche, Schluss mit einschneidenden Abschlussbündchen und mit sich kratzig anfühlenden Textilien; auch natürliche, wohlgeformte Rundungen dürfen gut verpackt sein. Der Leotard «Bleuet» aus der «Florilège»-Linie ist aus edler Leavers-Spitze und mit Blumen geschmückt,

die breiten Satinbänder im Stil der 1960er-Jahre sorgen für ein angenehmes Tragegefühl. Ob unter einem eng anliegenden Bleistiftrock, unter modischen Leggings mit Mustern oder weit sitzenden Jeans: Dank dem edlen Brust-Bauch-Beine-Po-Einteiler fühlt sich Frau nicht nur gut verpackt, sondern auch noch knackig sexy an. Die perfekte Kombination für die kommenden kalten Tage und die anstehenden üppigen Festessen. Das hautenge einteilige Kleidungsstück ist online unter [www.eres.com](http://www.eres.com) zu haben und kostet um die 1000 Franken.  
*Olivia Goricanec*

SCHMUCK

## Für immer und ewig



Während ein verliebtes Pärchen als Zeichen seiner Liebe früher seine Initialen und ein Herz in Baumrinden ritzte, hängt es heutzutage kleine Vorhängeschlösser – sogenannte Love Locks – an einem speziellen Ort, oft auf einer Brücke, auf. Als Symbol der unzerstörbaren Bindung, wirft das Liebespaar danach den Schlüssel ins Wasser. So zieren unzählige kleinere und grössere Schlösser die Brücken dieser Welt. Louis Vuitton liess sich von diesen Liebesschlössern inspirieren und kreierte die Kollektion «Lock it». Vom kleinen Anhänger bis zum grösseren Schmuckstück lassen sich alle öffnen und wieder verschliessen. Für die französische Luxusmarke ist das Vorhängeschloss jedoch kein neues Symbol: Bereits die «Steamer»-Reisetasche von 1901 trug ein goldenes Schlösschen. *Renata Libal*  
Ab Januar bei Louis Vuitton erhältlich



Sessel «Mayflower»  
von Fabrice Berrux,  
ab 1880 Fr.,  
**Roche Bobois**



Sessel «Apps»  
von Richard Hutten,  
ab 2311 Fr.,  
**Artifort**

Sessel «Febo»  
von Antonio Citterio,  
ca. 1733 Fr.,  
**B&B Italia**



Sessel «Terminal 1» von  
Jean Marie Massaud,  
ca. 8187 Fr., **B&B Italia**

# Software für die Stube

SIE SIND BEQUEM UND AUCH  
ETWAS FÜRS AUGES: DIE NEUEN SESSEL  
TREIBEN ES GANZ SCHÖN BUNT

AUSWAHL EVA-MARIA SCHLEIFFENBAUM



Stuhl «Luca soft»  
von Jean-Philippe  
Nuel, ab 1055 Fr.,  
**Ligne Roset**



Sofa «Quilt, The  
Thing» von Ronan &  
Erwan Bouroullec,  
Preis auf Anfrage,  
**Established & Sons**



Sessel «Isola» von  
Claesson Koivisto  
Rune, ca. 1875 Fr.,  
**Tacchini**



Sessel «Lima» von  
Claesson Koivisto  
Rune, ca. 2400 Fr.,  
**Tacchini**



Stuhl «Capo»  
von Doshi Levien,  
ab 3400 Fr.,  
**Cappellini**





Neo-Barock von Dolce & Gabbana: Preziosen inspiriert aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

## Barock gegen die Krise

**S**PEKTAKULÄRER AUFSTAND IM KÖNIGREICH der Mode: Brokatstoffe bei Balmain und Preziosen bei Lanvin – die Designer lassen in dieser Saison den Glamour einer vergangenen Epoche aufleben. Im Gegensatz zum gross geschriebenen Minimalismus, den Phoebe Philo bei Céline neu erfunden hat und die Modewelt stark prägte, ist das ein radikaler Trendwechsel. Das Duo Dolce & Gabbana hielt sich wie Balmain und Co. vom Puristischen und von geometrischen Schnitten fern und schickte seine Models mit bestickten Capes und glänzenden Pailletten – Königinnen gleich – über den Mailänder Laufsteg ihrer Prêt-à-porter-Show. Sind denn reich geschmückte Kleider in der heutigen

Wirtschaftskrise angebracht? Mit Juwelen und Perlen behangene Menschen kommen doch fast nur noch in Geschichtsbüchern vor. Heute fällt solcher prahlerischer Luxus aus dem Rahmen. Doch mit ihrer dramatischen Mode widerspiegeln die Designer auf eine zugespitzte Art und Weise unsere Zeit. Bei genauerer Betrachtung wirken die Kleider mit den goldenen Brokatstoffen und wunderschönen Stickereien wie Rüstungen – als Schutz vor Bedrohungen und Katastrophen in diesen schwierigen Zeiten. Bei Dolce & Gabbana marschierten im Finale die Models wie Soldaten zu dritt nebeneinander. Zwischen Provokation und Schutz erhebt sich die barocke Kleidung als Schutzmauer gegen äusserliche Attacken. ☉

TEXT ANOUK SCHUMACHER

2012

# Leuchtendes Papier

AUF DEN SPUREN DER ALTERTÜMLICHEN PAPIERLAMPE UND DER HEUTIGEN VERSIONEN RENOMMIERTER DESIGNER

TEXT SEMAJA FULPIUS

**A**N DER DECKE hängende Lampen können etwas Poetisches haben. Möbelfhäuser bieten sie preiswert an, Designer kreieren Wolken mit geheimnisvoller Geometrie. Doch ob kugel-, kegel-, zylinder- oder flugkörperförmig, die zeitgenössische Papierlampe verdankt ihre Entstehung der chinesischen Vorfahrin. Diese entstand innerhalb von den zwei wichtigsten Institutionen Religion und Armee: Licht wurde einerseits für das Preisen der göttlichen Macht genutzt, andererseits als Signal. Während der Han-Dynastie wurde in China der Buddhismus eingeführt. Um Buddha zu ehren, verlangte Kaiser Hanmingdi (78–58 v. Chr.), dass jeder Tempel, jeder Palast und jeder Wohnsitz mit Laternen ausgestattet sein musste. Im militärischen Bereich verwendeten Spione mobile Leuchten als Signalinstrument. Um die Sicherheit der Städte zu verbessern, erhielten die Wachposten Papierlampen. Diese Lampen fanden Anklang und wurden mit der Zeit für die Beleuchtung der Strassen und Häuser eingesetzt. Sie waren sicherer als die bislang üblichen Fackeln, und das Papier schützte vor Wind.

Nicht in China, sondern in Japan wurde die Papierlampe weiterentwickelt und zum Kunstobjekt. Im 16. Jahrhundert gelangte die Leuch-

te auf die Insel und wurde anfänglich von den Mönchen der Shinto-Tempel hergestellt. Bald hängten alle Ladeninhaber die hellen Papierlampen – in den Kneipen waren es rote Leuchten – in ihren Schaufenstern auf. Während des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Herstellung der fragilen Lampen weiter; das Papier wird seitdem auf Gestellen aus Metall, Holz oder wie bei den traditionellen «Cochin»-Lampen aus Bambus aufgezogen. Das spiralförmige oder schiefe Gerüst der Lampe ermöglicht, verschiedene Formen wie die «Kakeandon»-Leuchten (zylinderförmig) oder die «Okiandon»-Leuchten (rechteckig) herzustellen. Die Stadt Gifu ist für ihre Papierlampenkreationen mit den raffinierten Motiven berühmt. Edle Teehäuser und herrschaftliche Wohnsitze bevorzugten diese Kunstwerke.

In Europa hielt die Papierlampe gegen Ende des 19. Jahrhunderts Einzug, als Japan sich dem Westen öffnete. In dieser Zeit herrschte plötzlich ein grosser Hype um die sogenannte Chinoiserie, und Objekte mit asiatischem Touch waren sehr gefragt.

Durch den amerikanisch-japanischen Bildhauer und Designer Isamu Noguchi erlebte die Papierlampe in den 1950er-Jahren eine Renaissance. Seit 1951 entwickelt der Künstler, inspiriert von den traditionellen

Gifu-Laternen, seine «Akari Light Sculptures»-Lampen. Das dünne Papier dieser Lampen ist aus Maulbeerbaumrinde und die biegsame Konstruktion aus Bambus. «Diese beiden Materialien passten für mich in Sachen Qualität und Lichtsensibilität perfekt zusammen. Die Leichtigkeit hinterfragt die Materie und geht Richtung einer Reduktion, einer weniger überfüllten Wahrnehmung. Das Wort «Akari» ist der japanische Ausdruck für Helligkeit und Licht, der auch Leichtigkeit beinhaltet», sagt Noguchi. Seine Lampen gingen um die Welt; der Schweizer Designmöbelhersteller Vitra legt sie immer wieder neu auf. Heute hängt die bekannte «japanische Kugel», die zugleich schön und simpel, praktisch und dekorativ ist, in vielen westlichen Wohnungen.

## Innovativer als Papier

Trotz fantasievoller Höhenflüge erlebte das fragile und kurzlebige Papier im Lampendesign keine stetige Beachtung. Der deutsche Industriedesigner Ingo Maurer ist einer der wenigen, die damit gearbeitet haben. Maurer ist überzeugt, dass Papier ein exzellenter Filter ist, auch weil «das Papier dem Teint schmeichelt». Seit den 1980er-Jahren verleiht er Papier eine gefaltete Struktur und schuf damit spektakuläre transparente Lampenschirme.

2005 hat das renommierte Designertrio Atelier Oï aus dem Berner La Neuveville eine aussergewöhnliche Lichtskulptur geschaffen: die Tischlampe «Tome». Das Dreigespann setzte sich mit den Variationen eines einzigen Materials auseinander und designte eine Leuchte, die sich als grosses Buch auffächert.

Während die Formen und der Geist der Leuchte weiterhin die Künstler inspirieren, sind heutzutage die bevorzugten Materialien innovativer als Papier. Die neuen Kreationen bestehen meistens aus Stoff wie die «Cloud» von Frank Gehry und die filigran gefalteten Leuchten «In-Ei» von Issey Miyake für Artemide. Die Erinnerung an die ursprünglich chinesische Papierlampe ist aber auch bei den futuristischen Versionen gegenwärtig. ☉

## VOM REIS-PAPIER ZUM HIGHTECH-MATERIAL

**2012** Lampen von Danish Crafts.

**1980** Stehleuchte «Poul Poul Leuchte» aus der Serie «Ma Mo Nouchies» von Ingo Maurer.

**1951** «Akari» des Künstlers Isamu Noguchi, der mit traditionellen japanischen Techniken neue Formen entwickelte.

**1919** Asiatische Lampen kamen auch in der westlichen Welt in Mode.

**1800** Eine der typischen Gifu-Lampen aus der gleichnamigen japanischen Stadt, die für ihre raffinierten Motive berühmt sind.

**1766** Traditionelle Leuchte für die Innenbeleuchtung. Das Papier schützte die Flamme vom Durchzug.



1951



1980



1919



1800

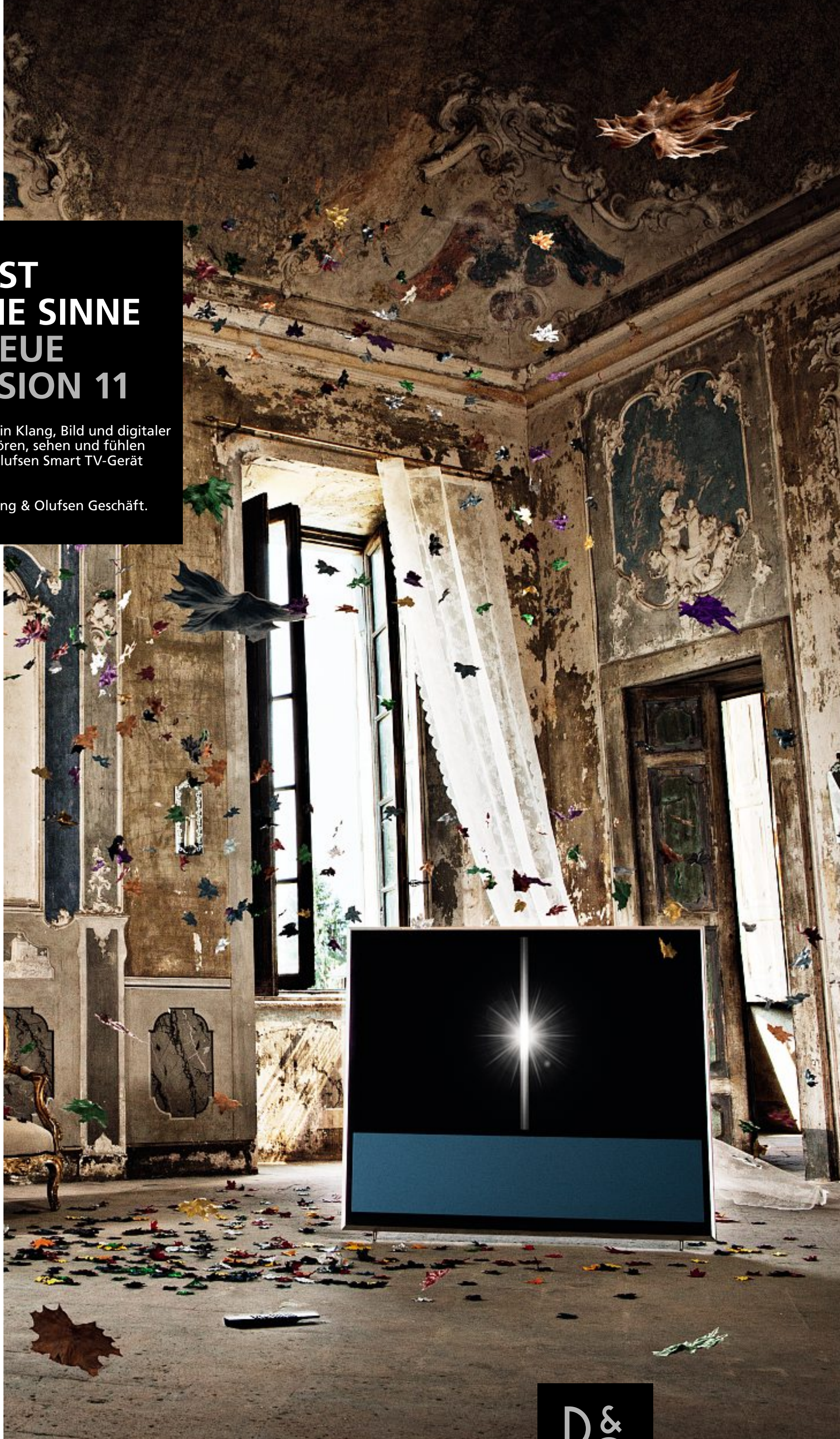


1766

# EIN FEST FÜR DIE SINNE DER NEUE BEOVISION 11

Ein Meisterwerk in Klang, Bild und digitaler Unterhaltung. Hören, sehen und fühlen Sie das Bang & Olufsen Smart TV-Gerät BeoVision 11.

Jetzt in Ihrem Bang & Olufsen Geschäft.



Scannen Sie den QR-Code und erleben Sie den BeoVision 11.  
[bang-olufsen.com/beovision11](http://bang-olufsen.com/beovision11)

BANG & OLUFSEN

B  
&  
O

WHAT MOVES YOU



# M E I S T E R D E R W E I C H E N Formen

JAIME HAYÓN GEHÖRT ZU DEN **EINFLUSSREICHSTEN DESIGNERN** SEINER GENERATION. DER SPANIER ENTWIRFT SHOPS, SOFAS, SCHUHE UND SKULPTUREN – ALLES IN EINEM LIEBLICHEN, VERSPIELTEN STIL

**V**ON ALLEN STARDESIGNERN ist Jaime Hayón der mit dem sonnigsten Gemüt. Es gibt kein Bild, auf dem der 38-jährige Spanier nicht lächelt. Wenn man ihn trifft, wie dieses Jahr an der Mailänder Möbelmesse, wo er die Ausstellung «Spazio Hayón» präsentierte, wirkt er so freundlich wie auf den Fotos.

Vielleicht liegt es daran, dass der ehemalige Skater seit zweieinhalb Jahren in der Sonnenstadt Valencia lebt. Das heisst: 300 Tage pro Jahr gutes Wetter, der Strand vor der Haustür und immer reife Tomaten im Gemüsekorb.

Als typisch spanisch würde sich der gebürtige Madrilene allerdings nicht bezeichnen. Hayón ist wie viele seiner Generation ein weit gereistes Kind: ein längerer Aufenthalt in Kalifornien als Teenager, Ausbildung in Madrid und Paris. Während des Studiums begann er, in der Kreativfabrik Fabrica des Benetton-Fotografen Oliviero Toscani in Treviso zu arbeiten und wurde mit 23 Jahren Head of Design. 2000 machte er sich selbstständig und zog nach London. Firmen wie Fritz Hansen, Baccarat, Camper und Magis zählen heute zu den Auftraggebern, die Hayón mit einem zehnköpfigen Team von Büros in Barcelona und Treviso und einem Atelier in Valencia aus betreut.

In Valencia erreichen wir ihn telefonisch. Auch jetzt ist er bester Laune. Der perfekt Viersprachige lacht während dem Gespräch immer wieder. Diesen Monat kommt er nach Zürich – als Kurator der internationalen Designmesse Blickfang, die vom 23. bis 25. November im Zürcher Kongresshaus stattfindet.

**Jaime Hayón, warum leben Sie in Valencia? Die Stadt liegt weder zentral, noch gilt sie als Zentrum des Designs.**

Gerade deswegen! So habe ich meine Ruhe (*lacht*). Wichtig ist doch,

dass man sich an einem schönen Ort auf die Arbeit konzentrieren kann. Als ich in London lebte, habe ich den Designzirkus ja genügend mitbekommen. Irgendwann hatte ich genug. Jetzt ziehe ich hier meinen Nachwuchs gross – ich bin letztes Jahr Vater eines Sohnes geworden; das zweite Kind ist unterwegs. Man kann hier überall Velo fahren, die Wege sind kurz, abends kann man ins Meer springen. In der Markthalle kann man frisch zubereitete Shrimpspieße essen – für einen Euro! Eigentlich spielt es ja keine Rolle, wo ich wohne: Am Montag war ich in Delhi, am Dienstag in Mumbai, heute habe ich nach New York und Tokio telefoniert, meine Kunden in Barcelona und Madrid besuche ich mit dem Zug.

**Die Krise in Spanien spüren Sie offenbar nicht.**

Nein, mein Glück ist, dass ich global tätig bin. Meine Assistentin hat mir gerade eine To-do-Liste gezeigt – mir wurde fast schwindlig, so viel habe ich zu tun. Unter anderem arbeite ich an einem Haus für einen Kunden aus Dubai, an einem neuen Projekt für den Möbhersteller Fritz Hansen, soeben habe ich die Renovation des bekannten Pariser Restaurants La Taverne du Sergent Recruteur abgeschlossen, ich bin Blickfang-Kurator des Jahres ...

**Was machen Sie an der internationalen Messe Blickfang?**

Ich habe verschiedene Funktionen. Im Sommer fand in Kopenhagen ein Designworkshop mit jungen Gestaltern statt, den ich mitgeleitet habe. In Zürich, wo die Messe Ende November stattfindet und wo ich auch hinreise, werde ich sicher ein paar Einführungen halten und mir die Messe genau anschauen. Besonders freue ich mich darauf, die Schweizer Design- und Architekturszene kennen zu lernen. Da ich sonst eher in der italienischen und spanischen Szene zu Hause bin, weiss ich nicht im Detail, was in Mittel- und Nordeuropa passiert.



**CAMPER-SCHUHE**

Ein Markenzeichen von Hayón: Er trägt fast immer bunte, von Tanzschuhen inspirierte Herrenschuhe. Die limitierte Kollektion (nicht mehr erhältlich) hat er für die spanische Marke Camper entworfen.

TEXT CLAUDIA SCHMID

## Steht Schweizer Design in Ihrer Wohnung?

Irgendwo gibt es wohl schon ein Corbusier-Buch. Aber ein Victorinox-Messer oder eine Freitag-Tasche besitze ich nicht, falls Sie das meinen (*lacht*).

## Dafür haben Sie dieses Jahr die Uhr «Orolog» präsentiert, die swiss made ist.

Dieses Projekt habe ich mit einem Freund aus Australien realisiert. Die limitierten Uhren stehen kurz vor der Markteinführung und besitzen tatsächlich ein Schweizer Quartzwerk. Und dann war da ja noch vor zwei Jahren mein Schweizer Projekt in Genf, wo ich die Fabergé-Boutique eingerichtet habe.

## Sie scheinen ein Händchen für Schmuckhersteller zu haben. Auch der Concept Store Octium in Kuwait stammt von Ihnen. Was ist das Spannende an solchen Aufträgen?

Sie sind extrem komplex. Da geht es nicht um ein einzelnes Sofa. Vom Türgriff über die Spiegel bis hin zu den Lampen muss man alles zu einem glaubwürdigen Ganzen vereinen, das die Geschichte einer traditionsreichen Firma wie Fabergé respektiert. Trotzdem muss man sich um einen Twist, um eine «joie de vie» bemühen. Und dann muss alles diebstahlsicher sein! Sie glauben gar nicht, was für ein Aufwand das ist, High-End-Möbel herzustellen, die leicht und elegant aussehen, aber eigentlich Safes sind.

## Sie arbeiten auch für die französische Kristallfirma Baccarat, für die Sie den «Baccarat Zoo», eine Kollektion von Behältern und Dekor-Objekten entworfen haben. Sind Sie mittlerweile ein Luxusdesigner geworden?

Nein, mein Betätigungsfeld ist gross, ich entwerfe ja auch mal Schuhe, wenn ich Lust habe – etwa für den spanischen Schuhhersteller Camper. Ich glaube allerdings, dass Luxusfirmen die «organische Eleganz» meiner Arbeit, wie ich das jetzt mal beschreibe, besonders schätzen. Im Falle von Baccarat habe ich nicht irgendeinen Pseudo-Barockkristalleuchter kreiert – das wäre einfach, aber einfallslos gewesen. Der Trick war, verschiedene Materialien zu kombinieren und Objekte zu entwerfen, die überraschend sind. Wie die Bären und Enten aus Porzellan und Kristall.

## Was steht denn bei solchen Aufträgen im Vordergrund?

Es ist wichtig, Leute für verrückte Ideen zu begeistern. Zuerst heisst es bei solchen Firmen: «So was haben wir noch nie gemacht!» Dann ist meine Aufgabe zu sagen: Es geht nicht darum, was man schon immer gemacht hat, sondern darum, was sonst noch möglich ist. Darum geht es in der Kreativität: eine neue Perspektive zu wagen.

## Sind Sie ein weiblicher Designer?

Kann man sagen. Ich bin nicht der eckig-kantige Typ. Wenn Sie meine Dinge anschauen, finden Sie fast nur weiche Formen – und Farben wie Rosa, Türkis oder Violett.

## Ihre Frau, die Fotografin Nienke Klunder, prägt Ihr Bild in der Öffentlichkeit massgeblich. Warum kontrollieren Sie Ihre Bilder so stark?

Weil ich einfach sehr gerne eine kohärente Bild- und Produktesprache habe und diese nicht in die Hände eines Marketing-Fritzen geben möchte. Zudem arbeite ich einfach sehr gerne mit Nienke. Jeden Morgen bringen wir unseren Sohn in die Krippe, trinken einen Kaffee, essen ein Tomatenbrot und besprechen den Tag. Diesen Moment liebe ich.

## Sie waren früher Skateboarder. Wie hat Sie das geprägt?

Mehr, als man denkt. Als Skater reist man viel, trifft sich in



Darum geht es in der Kreativität: eine **neue Perspektive** zu wagen.

Skateboard-Parks auf der ganzen Welt und lernt ständig neue, kreative Leute kennen. Die Kommunikation fällt mir vielleicht deshalb sehr leicht. Kürzlich erwähnte Konstantin Gronic, der bekannte Designer, einen heute bekannten Grafiker namens Florian Böhm aus Deutschland. Wie sich herausstellte, kenne ich ihn aus Madrid – im Sommer skatete er immer bei uns.

## Stehen Sie noch heute manchmal auf dem Skateboard?

Nur noch selten, ich will mir ja nicht das Genick brechen. Ich bin nämlich aus der Übung. Viel wichtiger ist mir, jeden Tag noch besser zu werden und fokussiert zu sein. Und vor allem: Zeit für die Familie und Freunde zu haben. Ich bin ein «simple dude, you know?» Ein Bier am Strand reicht mir fürs Glück. ☺

[www.hayonstudio.com](http://www.hayonstudio.com), [www.blickfang.com](http://www.blickfang.com)



## EDELSHOP UND SCHÖNE DINGE

**OBEN RECHTS** Der Fabergé-Salon des gleichnamigen Schmuckunternehmens in Genf.

**UNTEN VON LINKS NACH RECHTS** Wird bereits als Klassiker gehandelt: «Favn», das Sofa für Fritz Hansen. Materialmix: Bären-Dosen aus Porzellan und Kristall für Baccarat.

«Orolog» heisst die limitierte Uhrenedition von Jaime Hayón.



Body mit  
integriertem BH  
69.90

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9  
10 11 12 13 14 15 16  
17 18 19 20 21 22 23  
Maison Martin Margiela  
PARIS

H&M



Das Designstudio Nendo hat für Bisazza Bagno ein Bad aus Lärchenholz entworfen.

# Baden in Holz

HEIMELIGES HOLZ STATT KÜHLE KERAMIK: DAS BADEZIMMER WIRD ZUR GEMÜTLICHEN WOHLFÜHLOASE

TEXT ANOUK SCHUMACHER

**D**AS WAR eine Überraschung an der diesjährigen Möbelmesse in Mailand: Ausgerechnet die Luxusmarke Bisazza, die für ihre Mosaikverzierungen berühmt ist, stellte Holz ins Zentrum seiner neuen Badezimmerkollektion. Drei Designer hatte der italienische Hersteller eingeladen, sich neue Badezimmer auszudenken, einer davon war das japanische Studio Nendo, das vom Magazin «Wallpaper» dieses Jahr als «Designer of the Year» ausgezeichnet wurde. Nendo hat ein Bad voller Sinnlichkeit und Gemütlichkeit entworfen, eine Harmonie zwischen Holz und Wasser.

Obwohl der Einsatz von Holz den aktuellen Badezimmern einen ganz neuen Look gibt, hat er eine lange Tradition. Dank den thermischen Qualitäten des Materials wurden in Japan schon früher Badewannen aus Holz kreiert, in europäischen Schlössern wuschen sich die Menschen während des Mittelalters in Holzbecken, und in den nordischen Ländern wird seit je Holz für Saunas benutzt. Der Hype um die Verwendung von Holz in Badezimmern ist den modernen Spas und der Hotellerie zu verdanken. Das Bad ist nicht mehr nur ein

Zimmer für die schnelle und praktische Körperpflege, sondern ein Raum des Wohlfühlens und der Entspannung. Während früher die Menschen den Waschvorgang mit Vergnügung und Gesundheit assoziierten, wurde er mit dem christlichen Schamgefühl zur blossen hygienischen Massnahme degradiert. Die religiöse Moral und der Wasserzugang in jedem Haushalt führten dazu, dass die Körperpflege hinter geschlossene Türen verbannt wurde.

## Bad als Rückzugsort

In Japan herrscht ein ähnlicher Trend: «Dahmals waren die japanischen Badezimmer Räume des Austauschs; Familienmitglieder badeten alle zusammen. Noch vor zehn Jahren waren öffentliche Bäder geläufig», sagt Oki Sato, der Gründer des Studios Nendo. «Heute ist das Wascherlebnis etwas Privates und Funktionales, sogar in Japan.» Indem der Designer Holz in seiner Kollektion verwendete, kreierte er eine Umgebung, die «sehr privat und funktional ist, mit einer Komponente zum Teilen». Die noblen Materialien entsprechen den heutigen Ritualen unserer Körperpflege.

Im Buch «Bathroom Manners» (Editions Jannink, 2004) präsentiert der französische Soziologe Jean-Claude Kaufmann 82 Bade-

zimmeraufnahmen, die in Zusammenarbeit mit renommierten Fotografen wie Ellen von Unwerth entstanden. Kaufmann dokumentiert, welche ambivalente Beziehung der moderne Mensch zu seinem Badezimmer hat und wie das einstige Schamgefühl verflogen ist. «Während der Aufnahmen zeigte keiner bei der Körperpflege vor seinen Angehörigen das geringste Anzeichen von Verlegenheit. Gleichzeitig ist das Badezimmer ein Raum, in den sich jede Person gerne zurückzieht, träumt, sich im Spiegel betrachtet und seinen Körper spürt», sagt Kaufmann. Tatsächlich muss ein heutiges Badezimmer sowohl einem privaten Rückzugsort entsprechen als auch die exhibitionistischen Bedürfnisse befriedigen. Durch die Verwendung von Holz kann ein Badezimmer beides erfüllen: Die wärmende und natürliche Note des Materials verspricht ein angenehmes Gefühl, die Eleganz des Holzes bietet dem Zuschauer ein schönes Bild.

## Von rustikal bis modern

Obwohl Holz in Badezimmern eine Marktlücke ist, steigt die Nachfrage bei den kleinen und grossen Firmen. Bei dem Schweizer Baumaterialhändler Gétaz Romang, der auf Badezimmer- und Kücheneinrichtungen spezialisiert ist, stellt man diesen Trend ebenfalls fest. «Die Nachfrage besteht», sagt Luc Messerli, Verkaufsleiter der Holz-Abteilung. «Unseren Kunden empfehlen wir aber, über ein Badezimmer aus Holz gründlich nachzudenken.» In der Tat benötigt ein Badezimmer mit dem natürlichen Material eine gute Belüftung und eine intensive Pflege. Dafür bietet Holz ein grosses Spektrum an Verwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten. Je nachdem ob es in lackierter, geölter oder gefärbter Form verarbeitet und als Wand, Parkettboden oder als einzelnes Highlight verwendet wird, kann ein Bad von rustikal bis modern aussehen. In der Schweiz ist unbehandeltes sowie behandeltes Eichenholz sehr beliebt. Europäische Hölzer wie der Kastanienbaum vertragen sich gut mit Wasser, eine Behandlung mit hohen Temperaturen kann das Holz zusätzlich schützen. Für ein Badezimmer mit exotischen Holzeinlagen wie Iroko-, Bangkirai- oder Teak-Holz müssen die Kunden nicht nur mehr bezahlen, sondern ebenfalls mit wasserdurchlässigem Material rechnen. Der belgische Architekt Bernard Delefortrie kreierte ein Haus vollständig aus Holz und liess das Badezimmer mit einer dünnen Schicht Bakelit-Kunststoff überziehen. Für den Architekten ändert eine solche Massnahme jedoch nichts an der Tatsache, dass «Holz ein lebendiges Material ist» und sich mit den Jahren verändert. Doch die Patina der Zeit kann durchaus auch ihren Charme haben. ☺

## Spektakuläre Wanne



«Bathtub» von Designer Thomas Linssen und seinem Studio Thol.

**Wenn die Badewanne den Stuhl nachahmt** «Möbel für das Badezimmer entwerfe ich auf die gleiche Weise wie für das Wohnzimmer», sagt der holländische Designer Thomas Linssen. Für seine «Bathtub»-Badewanne hat er sich von der Ergonomie eines Stuhls inspirieren lassen. Die Wanne besteht aus Polyester und Marmor, der Rahmen ist aus gebogener Eiche. Zwei verschiedene Materialien, die eine spektakuläre Skulptur formen.



**NIVEA**

**100 JAHRE  
HAUTPFLEGE  
FÜRS LEBEN**

# MEINE 48 H WOHLFÜHLPFLEGE FÜR SEHR TROCKENE HAUT.

Die NIVEA Repair & Care Pflegeserie mit Dexpanthenol schenkt sehr trockener Haut wirksame Pflege. Sie lindert Spannungsgefühle sofort und spendet intensive Feuchtigkeit. Ihre Haut wird spürbar glatter und geschmeidiger – damit Sie sich wieder rundum wohlfühlen.

**NEU: BODY CREME  
MIT 5% UREA**



[www.NIVEA.ch/repair](http://www.NIVEA.ch/repair)

[www.facebook.com/nivea.ch](https://www.facebook.com/nivea.ch)

0800 80 61 11 (Mo-Fr, 9-12 Uhr)



# WOHNEN IM GLASHAUS

ÜBER DEM LUGANERSEE SCHUF DER MAILÄNDER  
ARCHITEKT JACOPO MASCHERONI EIN  
**PERFEKTES HAUS** MIT UMWERFENDER AUSSICHT

TEXT **BENJAMIN GYGAX** FOTOS **JACOPO MASCHERONI**



**A**M SÜDZIPFEL DES LAGO DI LUGANO zeigt sich das Tessin von seiner prächtigsten Seite. Der funkelnde See liegt eingebettet in eine attraktive Berglandschaft, die vom Seeufer bis zu den Gipfeln mit sattgrünem Laubwald bedeckt ist. Am Ende einer Landzunge, direkt am See und fern von Verkehr oder Lärm, liegt die kleine Gemeinde Brusino Arsizio. In dieser Gegend ist Nicoletta Messina aufgewachsen, hier gefällt es ihr – und hier wollte sie für sich und ihre zwei Kinder ein Heim bauen. Doch es sollte anders aussehen als die traditionellen Steinhäuser mit ihren Giebelböden, ganz anders: hell, modern und unverwechselbar.

Mit dem Entwurf ihres Traumhauses beauftragte Nicoletta Messina den jungen Mailänder Architekten Jacopo Mascheroni: «Auf ihn stiess ich durch Fotos in einem Magazin», erzählt die Bauherrin, «und ich dachte mir gleich: Das ist mein Architekt!» Sie sah sich verschiedene weitere Arbeiten von Mascheroni an und war von allen überzeugt. Nicoletta Messina tat deshalb das, was sich wohl alle Architekten von ihren Auftraggebern wünschen: Sie erteilte ihm eine Carte blanche. «Ich machte nur ein paar wenige Vorgaben», erinnert sie sich. Das Haus musste über drei Schlafzimmer verfügen, die Badezimmer durften nicht an die Schlafzimmer anschliessen, es sollte keine offene, vom Wohnzimmer aus einsehbare Küche geben, dafür aber viele grosse Fenster. Das Haus, das die Familie Messina schliesslich beziehen konnte, erfüllte alle diese Ansprüche – und es sieht darüber hinaus schlicht umwerfend aus.

Seine Wirkung verdankt das Lake Lugano House der konsequenten Trennung in zwei unterschiedliche Wohnbereiche, die je einem Raumprinzip folgen. Das untere Geschoss ist in den steilen Hang eingegraben und öffnet sich mit einer durchgehenden raumhohen Fensterfront zu einem Vorgarten, der durch Ligusterhecken

vor Blicken geschützt wird. Hier liegen die drei Schlafzimmer, ein Arbeits- und ein Spielzimmer sowie zwei Bäder und ein Nebenraum für die Waschmaschine. Oberlichter bringen Tageslicht in die rückwärtig liegenden Räume. Die Decke dieses Geschosses bildet eine ebene Fläche, auf der ein Garten und der offene Wohnbereich liegen. Und offener könnte dieser in der Tat kaum sein: Auf die Fläche des ersten Geschosses hat Jacopo Mascheroni nämlich einen Glaspavillon gestellt, dessen gläserne Fassade vom Boden bis zur Decke reicht. Der Grundriss des Pavillons folgt den Umrissen des Baugrunds in einem unregelmässigen Viereck. Mit seinen abgerundeten Ecken wirkt der Glaskörper leicht und weich. Der Architekt musste die mit Argongas isolierten Eckfenster von einer spezialisierten Firma in Barcelona herstellen lassen, doch der Aufwand hat sich gelohnt: Aus dem vollständig verglasten Obergeschoss geniesst man eine Rundumsicht, die schlicht phänomenal ist. «Normalerweise entwerfen Architekten für eine solche Lage einfach eine Schachtel mit einer Glasfront zum See hin», weiss Mascheroni, «aber ich wollte, dass man von allen Seiten des Wohnraums eine schöne Aussicht hat.»

**Innen und aussen fliessen ineinander**

Weil das Grundstück zum Berg hin von einer raumhohen weissen Stützmauer abgeschlossen wird, ergeben sich auch im Garten zwei Bereiche mit unterschiedlichem Charakter. Nach hinten erinnert der Garten an einen Patio im japanischen Stil, zum See hin öffnet er sich zu einer Fläche, auf der weisser Kies und Rasen in geschwungenen Formen ineinandergreifen. Die Bewohner können den Garten schwellenlos durch Türen auf allen vier Seiten betreten. Der Architekt ist überzeugt, dass «dieser fliessende Übergang von Innen- und Aussenräumen das Haus so speziell macht». Die rosaroten Blüten japanischer Zierkirschen kündigen den Sommer an, im Winter



**JACOPO MASCHERONI**

Der Mailänder Architekt studierte in Mailand, Paris und Berkeley, bevor er seine berufliche Laufbahn 1999 bei Stanley Saitowitz / Natoma Architects in San Francisco begann. 2001 zog er nach New York, um bei Richard Meier & Partners zu arbeiten. 2005 gründete er JM Architecture in Mailand.



zeichnet die tiefstehende Sonne das Ornament der nackten Äste ins Wohnzimmer. Nicoletta Messina schwärmt: «Vom Wohnzimmer und von der Küche aus sieht man den See, das gegenüberliegende Dorf Morcote und die umliegenden Berge.» Zu Beginn sei es schon etwas eigenartig gewesen, nachts in einem Glashauss zu sitzen, sagt die Bewohnerin: «Aber ich habe mich schnell daran gewöhnt. Und der beleuchtete Garten und das Panorama mit den Lichtern sind einfach wunderschön!»

#### **Einfach, aber bis ins Detail durchdacht**

Jacopo Mascheroni erinnert sich, dass er das Konzept für das Lake Lugano House ziemlich schnell gefunden und auf dem Papiertisch eines Restaurants skizziert habe. «Die Grundidee war, alles möglichst einfach zu halten.» Zum Glück habe Nicoletta Messina die Idee sofort gemocht. Architekt und Bauherrin folgten dieser Linie vom ersten Entwurf bis zur Fertigstellung. «Wenn man auf Wunsch des Bauherren etwas einfügen muss, das er irgendwo gesehen hat, aber überhaupt nicht ins Projekt passt, bringt man einfach kein einzigartiges Gebäude zustande», weiss Mascheroni. Dass ihn unpassende Ergänzungen wohl richtig schmerzen müssen, erkennt man auch am Lake Lugano House – denn hier manifestiert sich ein sehr weitgehender Anspruch an ein einheitliches Konzept. Auch beim Innenausbau ging der Architekt nämlich keine Kompromisse ein: Alle Flächen sind weiss, möglichst ohne Rahmen, ohne Vor- oder Rücksprünge und ohne sichtbare mechanische Elemente. Im unteren Geschoss setzte er sogenannte Pivot-Türen ein. Sie haben keine sichtbaren Scharniere an der Kante, sondern leicht nach innen versetzte Achsen auf der Ober- und Unterseite, und sie schliessen mit der Wand in einer Fläche.

**Die Grundidee war, alles möglichst einfach zu halten**

Für Nicoletta Messina war immer klar: «Ich wollte möglichst wenige, aber hochwertige Materialien; Stein- und Keramikplatten gefallen mir nicht.» Also verwendete der Architekt als Gegenpol zu den eher kühlen weissen Oberflächen viel Holz. Alle Böden, die Wände in den Bädern und die Stirnwand am Kopf der Betten sind jetzt mit Douglasienholz verkleidet. «Das ist ein einmaliger Boden», schwärmt Mascheroni, «er wird im Schwarzwald aus mindestens 80-jährigen Bäumen gesägt. Damit erhält man Planken von bis zu zehn Meter Länge und zweieinhalb Zentimeter Dicke.» Das wunderschön gemaserte Holz ist leicht weiss lasiert und hat seit der Fertigstellung des Hauses seine Farbe und Schönheit behalten. Im Glaspavillon nimmt ein zentraler Block aus weiss lackiertem MDF-Holz die Treppen, einen Vorratsraum, die Küche und die audiovisuellen Anlagen im Wohnzimmer auf. Auch diese Einbauten haben weder Kanten noch vorstehende Scharniere oder Griffe. Jacopo Mascheroni erzählt: «Nach der Fassade war das die zweitschwierigste Aufgabe. Wir bestanden darauf, dass der Innenausbau zuerst in der Werkstatt zusammengesetzt wird, damit wir uns davon überzeugen können, dass alles perfekt passt.» Damit die Linien stimmen, liess der Architekt eigens ein Ecksofa herstellen, das dem Winkel des Glaspavillons entspricht – und der grosse Esstisch ist exakt in der Flucht der Kücheneinbauten in den Beton eingegossen. Kein Tischbein sollte stören. Sitzt man in einem der weissen Eames-Stühle am Tisch, ist die Harmonie der Raumgestaltung sofort zu spüren.

Es verwundert also nicht, dass Nicoletta Messina und ihre Kinder im Haus glücklich sind. Dennoch wollen sie es verkaufen. Die Familie besitzt in Lugano ein Grundstück und will dort schon bald ein grösseres Haus für mehr Personen bauen – natürlich mit Jacopo Mascheroni. ☉

#### **COOLE ELEGANZ**

**OBEN LINKS** Geometrische Formen innen und aussen.

**OBEN RECHTS** Die weissen Eames-Stühle passen perfekt zur Architektur des Hauses.

**UNTEN LINKS** Vom Bett aus geht der Blick durch die raumhohe Glasfassade direkt ins Grüne.

**UNTEN RECHTS** Der grosszügige Wohn- und Essbereich bietet eine wunderschöne Aussicht auf den See, das Dorf Morcote und die Berge.

AUTO MODUS

SPORT-MODUS (200 PS)

HYbrid4  
FAHREN IN 4 DIMENSIONEN

ELEKTO-MODUS (ZEV)

ALLRAD-MODUS (4WD)

## FAHREN IN 4 DIMENSIONEN



HAVAS WORLDWIDE ZÜRICH

**DIE INNOVATIVE PEUGEOT-HYBRID4-FAMILIE IST KOMPLETT.**

Mit der HYbrid4-Technologie überzeugen unsere drei Musketeire auf der ganzen Linie. Mit den 4 Betriebsarten, Auto, Elektro, Sport und 4WD, der tollen Ausstattung und den Top-Verbrauchswerten sind Sie jederzeit für jede Situation gewappnet. Überzeugen Sie sich selbst und profitieren Sie von dem Peugeot-Sorglos-Angebot, Prämie inkl. gratis Servicevertrag im Wert von CHF 6 000.-. Jetzt bei Ihrem Peugeot-Partner.

Peugeot 508 HYbrid4 HDI FAP 163 PS + Elektromotor 37 PS EGS6, mit Perlmutt-Lackierung als Sonderausstattung, CHF 56 000.-, mit SwissPack Plus im Wert von CHF 2 300.-, abzüglich SwissPack Plus-Prämie CHF 2 200.-, Eintauschprämie CHF 1 500.-, Endpreis CHF 52 300.-. Verbrauch kombiniert 3,6 l/100 km, Benzinäquivalent 4,0 l, CO<sub>2</sub>-Ausstoss 95 g/km, Energieeffizienzklasse A. Peugeot 3008 HYbrid4 2.0 HDI FAP 163 PS + Elektromotor 37 PS EGS6, mit Perlmutt-Lackierung und Panorama-Glasdach als Sonderausstattung, CHF 51 300.-, mit SwissPack Plus im Wert von CHF 3 200.-, abzüglich SwissPack Plus-Prämie CHF 1 300.-, Eintauschprämie CHF 1 500.-, Endpreis CHF 48 500.-. Verbrauch kombiniert 4,0 l/100 km, Benzinäquivalent 4,5 l, CO<sub>2</sub>-Ausstoss 104 g/km, Energieeffizienzklasse A. Peugeot 508 RXH 2.0 HDI FAP 163 PS + Elektromotor 37 PS EGS6, mit Perlmutt-Lackierung als Sonderausstattung, CHF 61 100.-, mit SwissPack Plus im Wert von CHF 2 300.-, abzüglich SwissPack Plus-Prämie CHF 2 200.-, Eintauschprämie CHF 1 500.-, Endpreis CHF 57 400.-. Verbrauch kombiniert 4,1 l/100 km, Benzinäquivalent 4,6 l, CO<sub>2</sub>-Ausstoss 107 g/km, Energieeffizienzklasse A. Allgemeine Geschäftsbedingungen: Preise inkl. 8% MWST. Gültig für Bestellungen vom 1.10. bis 30.11.2012. Ausschliesslich für Privatkunden und bei allen teilnehmenden Peugeot-Partnern. Angebot SwissPack Plus-Prämie mit Servicevertrag SwissPack Plus ist nicht mit anderen Prämien (z.B. Cashprämie) kumulierbar, Ausnahme: Eintauschprämie, gültig bei Austausch eines älteren Fahrzeugs, welches auf den Kunden seit mindestens 3 Monaten zugelassen ist. SwissPack Plus-Konditionen: Dauer 48 Monate, Kilometerleistung 60 000 km, enthält Werksgarantie, Behebung technischer Defekte, Wartungskosten inkl. Verschleissteile und Flüssigkeiten, Peugeot Assistance. Allgemeine Verbrauchsangaben: Der durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Ausstoss aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle beträgt 159 g/km. Technische und preisliche Änderungen sowie Druckfehler bleiben jederzeit vorbehalten.

**HYbrid4 TECHNOLOGIE – FULL HYBRID DIESEL**

MOTION &amp; EMOTION

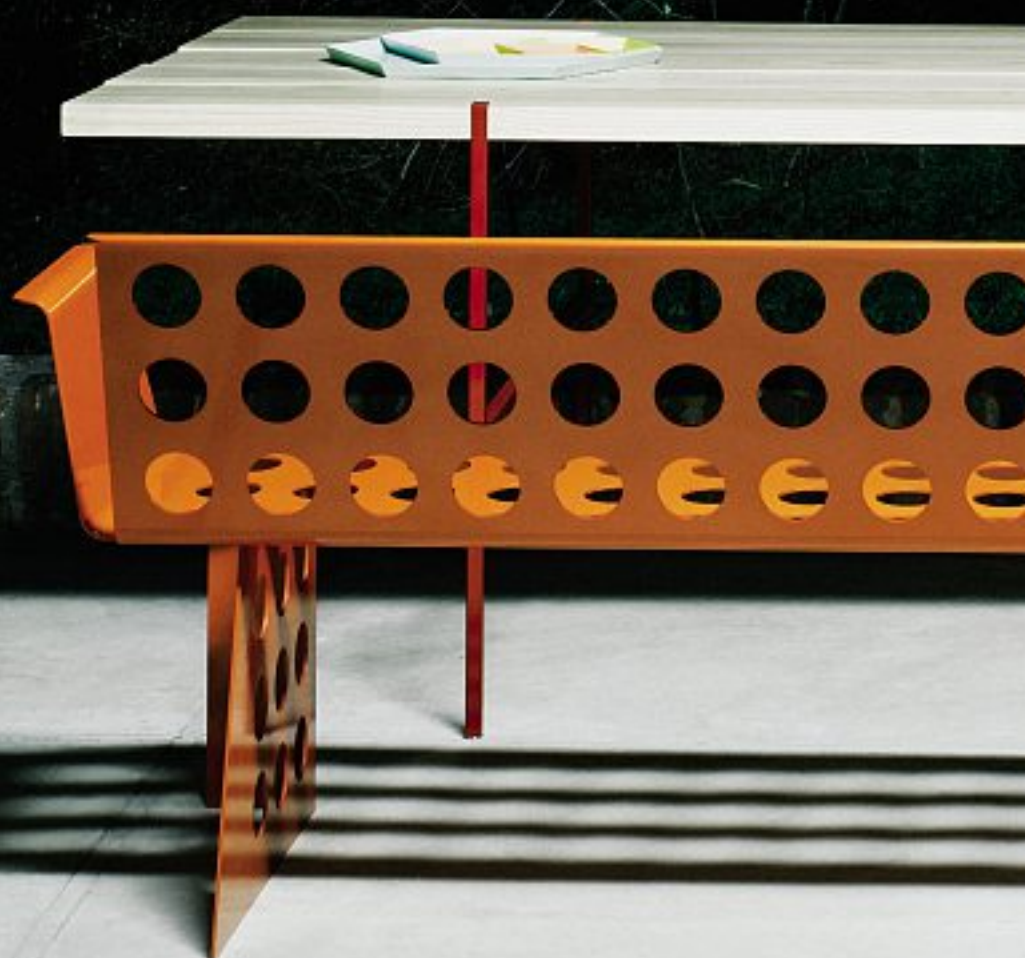


PEUGEOT

# KUNST ZUM WOHNEN

AN EINEM HERBSTABEND IM PARK  
WERDEN DESIGNERMÖBEL ZU  
IKONENHAFTEN KUNSTOBJEKTEN

FOTOS TOMMASO SARTORI STYLING DARIA PANDOLFI





VON LINKS NACH  
RECHTS Klappstuhl  
«Mash» aus Stahl,  
**Richard Lampert**.  
Tisch aus Esche  
und Tischbeine aus  
lackiertem Blech  
von Ludovica und  
Roberto Palomba  
für **Elmar**. Farbige  
Tabletts «Kaleido»  
aus Stahl von Clara  
von Zweigbergk für  
**Hay**. Bank «Felix»  
aus lackiertem Stahl  
von **William Sawaya  
& Moroni**. Leuchte  
«Songlian» aus  
Metall mit Lampen-  
schirm aus elasti-  
schem Polyester,  
William Pianta  
für **Nahoor**. Hocker  
«Last» aus Kupfer  
von Max Lamb für  
**Discipline**.

Gepolstertes Liegesofa «Carta Bianca» aus der Kollektion «Shabby Chic» von Giorgio Soressi für **Erba Italia**. Lampe «Stage 2» von Max Lipsey aus der «Acciaio»-Serie für **Lips Max**. Servierwagen «Riki T52» mit Kristallglasplatten von Pierangelo Galloti für **Gallotti&Radice**.





Schaukelliege «Tokyo»,  
Outdoor-Version  
aus Teakholz mit 12  
gekrümmten Latten,  
Stossstellen aus seidig  
glänzendem Kupfer,  
1940 von Charlotte  
Perriand kreiert,  
Neuaufgabe von  
**Cassina I Maestri**.  
Hocker «Mel», «Gas»  
und «Bal» aus Stein  
von Giulio Iacchetti für  
**Pimar**. Stuhl «Lastika»  
mit elastischen  
Bändern von Velichko  
Velikov für **Lagostudio**.



Leuchte «Ali&Babig» aus Fiberglas von Matteo Ugolini für **Karman**. Regal «Atiha» aus blauem Plexiglas, selbst produziert von **Leonardo Talarico**. Couchtisch «Conica» aus lackiertem Holz und Kupfer von Matteo Zorzenoni, hergestellt von **La Veneta und Vanzo Ferro Battuto**.



Beistelltische «45°» aus Holz und Glas aus der Serie «Grado» von Ron Gilad für **Molteni & C.** Vitrine «Voliera» aus Stahl von Cristina Celestino für **Attico**. In der Vitrine: Isolierkanne «Adagio» von Kristina Lassus, Teeservice «Bavero» von Achille Castiglione, Kaffeekannen La Conica von Aldo Rossi und «Ottagonale» von Carlo Alessi, Töpfe «Tin Family» von Jasper Morrison, Service «Plate Bowl Cup» und Teekessel mit kleinem Vogel von Michael Graves; alle für **Alessi**. Sessel «Gilliam» von Rodolfo Dordoni, mit Gänsefedern gepolstert, Gestell aus massiver Esche, glänzend lackiert, vom nordischen Design der 1950er- und 1960er-Jahre inspiriert, für **Minotti**.

UNTERWEGS



Mit der Erweiterung durch Jean Nouvel ist das Gebäude des Museo Reina Sofía in Madrid ein Symbol für moderne Kunst.

# 10

## MUSEEN IN BRILLANTEN BAUTEN

DIESE HÄUSER ÜBERZEUGEN NICHT NUR MIT AUSSTELLUNGEN, SONDERN AUCH DURCH IHRE ARCHITEKTUR

TEXTE RENZO STROSCIO



## 1 Flammend: Madrid

**Das Museum** Der oft umstrittene Architekt Jean Nouvel hat dem Museum Reina Sofia, einem avantgardistischen Gebäude aus dem 18. Jahrhundert, einen modernen Anbau verpasst. Die Farben Blutrot und Schwarz dominieren, und der architektonische Bruch ist eine Provokation. Neben dem meisterhaften Bau und der spektakulären Geometrie imponiert besonders der dreieckige Trakt des Museums. In der Eingangshalle des Museums können die Besucher die riesige Skulptur des Künstlers Roy Lichtenstein bewundern.

**Speziell** In der Bibliothek des Museums gibt es über 100 000 Kunstbücher.

**Wenn man schon da ist** Zum zeitgenössischen Museum passt das Restaurant Arola Madrid mit seiner modernen spanischen Küche. Küchenchef dieser kulinarischen Hochburg ist Sergi Arola, Schüler des berühmten Kochkünstlers Ferran Adrià.

Museo Reina Sofia, Calle de Santa Isabel 52, 28012 Madrid, Spanien, Telefon +34 917 74 10 00, [www.museoreinasofia.es](http://www.museoreinasofia.es)

## 2 Harmonisch: Basel

**Das Museum** Wenn Neues und Altes aufeinandertreffen, ist die Wirkung meist interessant. So ist es auch bei der Fondation Beyeler im baslerischen Riehen. Das Museum im Berower Park verfügt über die beeindruckende Kunstsammlung des legendären Kunsthändlers Ernst Beyeler. Der italienische Architekt Renzo Piano hat 1997 ein Gebäude konzipiert, das in Harmonie zu den Kunstwerken steht. Durch die rechteckige Form des Museums kann es mit verstellbaren Trennwänden in bis zu 19 Säle aufgeteilt werden. Das grosse Glasdach versorgt das gesamte Innere des Gebäudes mit Tageslicht.

**Speziell** Alle Aussenwände erinnern an die Farbe des Steinguts der Basler Kathedrale.

**Wenn man schon da ist** Der Novartis-Campus, ein architektonisches Kunstwerk mit Bauwerken von renommierten Architekten wie Frank O. Gehry und Sanaa, ist einen Besuch wert.

Fondation Beyeler, Baselstrasse 101, 4125 Riehen bei Basel, Schweiz, Telefon +41 61 645 97 00, [www.fondationbeyeler.ch](http://www.fondationbeyeler.ch)

## 3 Geometrisch: Tel Aviv

**Das Museum** Ein Spiel mit grossen Dreiecken, Rechtecken und Prismen: der neueste Flügel des seit 1932 bestehenden Tel Aviv Museum of Art (Tama), den der US-Architekt Preston Scott Cohen schuf, sieht sowohl aussen wie innen einem gigantischen Origami ähnlich. Das geradlinige neue Gebäude besteht aus fünf Etagen, im Atrium ist eine Sammlung von Werken israelischer Künstler ausgestellt. Weitere Installationen, eine Architektur- und Designgalerie sowie ein Auditorium komplettieren das künstlerische Angebot. Die Form der abstrakten Fassade gleicht einem Solitär mit horizontalen und vertikalen Fensterschlitzern.

**Speziell** 430 polierte Zementschilder zieren die Struktur des Gebäudes.

**Wenn man schon da ist** Nachtschwärmer können das Tama am Dienstag und Donnerstag bis spät in den Abend (22 Uhr) besuchen.

Tel Aviv Museum of Art, 27 Shaul Hamelech Blvd, The Golda Meir Cultural and Art Center, 61332 Tel Aviv, Israel, Telefon +972 3 607 7000, [www.tamuseum.com](http://www.tamuseum.com)



## 4 Avantgardistisch: Bilbao

**Das Museum** Denkt man an das Museum Guggenheim in Bilbao, so denkt man automatisch an seinen Meister, den Architekten Frank O. Gehry. Das Gebäude aus Titan wurde 1997 fertiggestellt und hat mit seiner Grösse und mit seinem Material die zeitgenössische Architektur geprägt. Die zugleich dynamische als auch theatralische Fassadenform ist eigentlich eine Komposition aus metallischen Platten. Der Hauptausstellungssaal ist ein Atrium, das 50 Meter hoch ist und auf drei Etagen 20 Galerien enthält. Das Museum verfügt auch über einen Laden, ein Café und ein Auditorium.

**Speziell** Der 130 Meter lange Saal ist für das Ausstellen von monumentalen Skulpturen gedacht und hat die Form eines Fisches.

**Wenn man schon da ist** Es lohnt sich, in einer Kneipe die typisch baskischen Pinchos (baskische Schreibweise: Pintxo) – Brot mit feinen Zutaten – zu kosten.

Museum Guggenheim Bilbao, Avenida Abandoibarra 2, 48001 Bilbao, Spanien, Telefon +34 944 35 90 80, [www.guggenheim-bilbao.es](http://www.guggenheim-bilbao.es)

## 5 Eindrücklich: Mailand

**Das Museum** Durch einen kleinen Umbau erlebt der Palazzo dell'Arengario eine Wiedergeburt. 2010 wurde er von den Architekten Italo Rota und Fabio Fornasari in ein Museum für Kunst des 20. Jahrhunderts umgewandelt und ist seitdem das neue Aushängeschild der lombardischen Hauptstadt. In dem historischen Bau mit erlesenem Design befindet sich eine eindruckliche, spiralförmige Treppe, die zur Dachterrasse mit Sicht auf die Piazza Duomo führt. Das Gebäude ist durch eine Hängebrücke mit dem zweiten Stock des Königlichen Palastes verbunden.

**Speziell** Das Museum sollte man nicht verlassen, ohne die von der Decke hängende 100 Meter lange Neonskulptur des Künstlers Lucio Fontana gesehen zu haben.

**Wenn man schon da ist** Falls das Kleingeld reicht, lohnt sich ein Abstecher ins Restaurant Da Giacomo des Museums. Nicht nur das Fischtatar schmeckt da hervorragend.

Museo del Novecento Palazzo dell'Arengario, Via Marconi 1, 20122 Mailand, Italien, Telefon +39 02 884 44 061 oder +39 02 433 53 522, [www.museodelnovecento.org](http://www.museodelnovecento.org)

## 6 Explosiv: Dresden

**Das Museum** Das 1972 als Armeemuseum der DDR eröffnete heutige Militärhistorische Museum der Bundeswehr sieht nach einem siebenjährigen Umbau verändert aus. Daniel Libeskind, der amerikanische Architekt mit polnischen Wurzeln, hat die neoklassische Fassade heruntergerissen und radikal verändert. Der gigantische fünfstöckige Keil aus Glas und Stahl eröffnet dem Museum neue Möglichkeiten und schafft Platz für thematische Ausstellungen.

**Speziell** Der V-förmige Keil aus Glas und Stahl, der wie ein gigantischer Granatsplitter aussieht, stellt gemäss Libeskind eine Metapher für die Bombardierungen Dresdens durch die Briten im Februar 1945 dar. Die Stadt wurde während dieser Angriffe zu 80 Prozent zerstört.

**Wenn man schon da ist** Bis zum 4. Dezember findet die Ausstellung «Woher? Wohin?» von Martin Hertrampf statt. Der Fotograf stellt Bilder vom Abzug der russischen Streitkräfte aus Sachsen aus.

Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Olbrichtplatz 2, 01099 Dresden, Deutschland, Telefon +49 351 823 28 03, [www.mhmbw.de](http://www.mhmbw.de)



## 7 Räumlich: Amsterdam

**Das Museum** Nach neun Jahren Umbau durch Benthem Crouwel Architekten wurde das Stedelijk Museum im September wieder eröffnet. Der Eingang befindet sich jetzt an einem 10 000 Quadratmeter grossen futuristischen Anbau direkt am Museums-garten. Auf etwa 25 000 Quadratmetern sind über 90 000 Kunstwerke ausgestellt. Das ursprüngliche Museumsgebäude aus dem Jahr 1895 liegt nun im Hintergrund. Zum Museum gehört auch die legendäre «White Box» des ehemaligen Museumsdirektors und Grafikdesigners Willem Sandberg aus den 1960er-Jahren, der mit seinen weissen Ausstellungswänden die damalige Kunstszene revolutionierte.

**Speziell** Die Amsterdamer bezeichnen den neuen, futuristischen Gebäudeanbau aus weissem Harz despektierlich «Badewanne».

**Wenn man schon da ist** In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich das Rijksmuseum und das Van Gogh Museum.

Stedelijk Museum, Museumplein 10, 1070 AB Amsterdam, Tel. +31 20 5732 911, www.stedelijk.nl

## 8 Industriell: London

**Das Museum** Die Tate Gallery ist ein Klassiker und wurde bereits 1897 eröffnet. Seit dem Jahr 2000 residiert die Hauptsammlung in der ehemaligen Bankside Power Station. Die Metamorphose vom ehemaligen Elektrizitätswerk zum Museum ist ein Werk des Schweizer Architekturbüros Herzog & de Meuron. Der Industriebau wurde ausgeräumt, ganze Serien von Turbinen mussten weg, um Raum zu schaffen für die weltweit schönsten Kunstsammlungen. Das Bauwerk mit seiner roten Backsteinfassade schafft eine schöne Verbindung zwischen dem industriellen Zeitalter und der heutigen Zeit.

**Speziell** Für Technikbegeisterte gibt es eine ganze Reihe von Multimediasälen, in die hineinzuschauen sich lohnt.

**Wenn man schon da ist** Die Millennium Bridge überquert die Themse und liegt gleich vor der Tate Gallery.

Tate Gallery of Modern Art, London SE1 9TG, England, Telefon +44 20 7887 8888, www.tate.org.uk

## 9 Glitzernd: Mexiko-Stadt

**Das Museum** Mexiko ist für seine Mariachis und Fachitas, seine Telenovelas und für die Einflüsse der Maya- und Kolonialzeit bekannt. Weniger berühmt ist das Land für seine moderne Architektur. Das ikonische Gebäude des Museums Soumaya wurde 2011 von Fernando Romero kreiert und ist beeindruckend. Der junge Architekt setzt auf zeitgenössische Bauformen. Mit seiner verdrehten und asymmetrischen Form sieht das Museum wie ein Sarkophag aus; kein Aussenlicht fällt auf die rund 66 000 Kunstwerke. Das von Carlos Slim, dem reichsten Mann der Welt, geschaffene Museum ist der ganze Stolz der Hauptstadt von Mexiko.

**Speziell** Über 16 000 sechseckige Aluminiumstücke wurden für die Fassade benötigt.

**Wenn man schon da ist** Im Rodin-Saal ist die nach Paris grösste Anzahl von Skulpturen des berühmten Künstlers ausgestellt.

Museo Soumaya, Av. Revolución y Río Magdalena – eje 10 sur-Tizapán, San Ángel, 01090 Mexiko-Stadt, Mexiko, Telefon +55 56 16 37 31 61, www.soumaya.com.mx



## 10 Technologisch: Graz

**Das Museum** Mitten in der steirischen Metropole liegt das Kunsthaus, das seiner Form wegen auch «Friendly Alien» (freundliches Alien) genannt wird. Das futuristisch anmutende Bauwerk der englischen Architekten Colin Fournier und Peter Cook wurde 2003, als Graz Kulturhauptstadt Europas war, eröffnet. Die Verfechter der «bulb architecture» haben ein UFO-ähnliches Objekt kreiert. Das der Gegenwartskunst gewidmete Kunsthaus führt keine permanenten Ausstellungen, sondern zeigt fächerübergreifende und temporäre Präsentationen im Multimediabereich und in der Fotografie.

**Speziell** In die Fassade sind 930 Leuchtstoffröhren integriert. Durch diese Lichter ist die Aussenhaut des Kunsthauses als Kommunikationsmedium nutzbar.

**Wenn man schon da ist** Nach einer Museumsbesichtigung kann man sich im nahe gelegenen Café Insel ausruhen. Dieses befindet sich auf einer muschelförmigen, künstlichen Insel im Fluss Mur.

Kunsthaus Graz, Graz Art Museum, Lendkai 1, 8020 Graz, Österreich, Telefon +43 316 8017 9200, www.kunsthause Graz.at

Die zeitgenössischen Architekten konzipieren **Museen, die selbst zu Kunstwerken** werden.



Klassisch: Ausstellung im Sir John Soane's Museum in London.

## Vom Schmuckkästchen zum Kunstwerk: Neue Museen verändern das Bild der Städte

**Die Museumsgebäude** haben sich weltweit stark verändert, seit einigen Jahren entstehen wahre architektonische Meisterwerke. Jacques-Xavier Aymon, Innenarchitekt am Eidgenössischen Archiv für Denkmalpflege (EAD) und Professor an der Genfer Kunstschule HEAD, erklärt das Phänomen: «Um diese Entwicklung nachvollziehen zu können, muss man weit in die Geschichte zurückblicken. Früher wurde die sakrale und mythologische Kunst in Barockkirchen und in Tempeln für privilegierte Personen ausgestellt, also in eher dunklen, intimen Räumen. Das hat sich total geändert. Heutzutage

werden Kunstwerke in grossen und lichtdurchfluteten Räumen ausgestellt. Die Demokratisierung und die pädagogische Rolle der Museen in der Gesellschaft führten zu einem Umdenken und zu einer Weiterentwicklung hin zu attraktiven und zugänglichen Instituten. Die dynamische Kulturbewegung ermöglichte es, neue architektonische Stile im Museumsbau zu entwickeln und so das Bild der Städte radikal zu verändern. Heute wollen renommierte Architekten Museen kreieren und die perfekte Harmonie zwischen Kunstwerk, Ort und Licht schaffen.»



Für jeden einzigartigen Charakter gibt es eine einzigartige Schokolade.

Entdecken Sie Ihren Schokoladen-Charakter auf [MaisonCailler.com](http://MaisonCailler.com)



  
**Maison Cailler**

DEPUIS 1819  
VALLÉE DE BROU, SUISSE

IHR CHARAKTER HAT GESCHMACK.

# Radikale Kleider

MAISON MARTIN MARGIELA STEHT FÜR AVANTGARDISTISCHE MODE. DIE KOOPERATION MIT DER MASSENMODEKETTE H&M IST DARUM ÜBERRASCHEND

TEXT SARAH JOLLIEN-FARDEL

**D**IE NACHRICHT SCHLUG wie eine Bombe ein, und die sozialen Netzwerke spielten verrückt, als die Kollaboration zwischen dem Modehaus Maison Martin Margiela (MMM für die Aficionados) und H&M bekannt wurde. Seit 2004 lässt das schwedische Fast-Fashion-Unternehmen immer wieder Kollektionen von grossen Namen der Modewelt kreieren. Modezar Karl Lagerfeld machte den Anfang, es folgten so renommierte Häuser wie Versace, Marni, Lanvin, Viktor & Rolf und Roberto Cavalli. Mit MMM ist H&M mit einem vergleichsweise bedeutend weniger massentauglichen Label, das sehr konzeptionell arbeitet, eine Zusammenarbeit eingegangen.

Hinter dem Renommee von MMM steht ein Mann: Martin Margiela. Der geniale Künstler stellt sich ganz in den Dienst der Kleider, die er entwirft, und hält sich selbst im Hintergrund. Er lässt sich nicht fotografieren, gibt keine persönlichen Interviews, sondern beantwortet Fragen höchstens schriftlich per Fax oder E-Mail, und am Ende seiner Modeschauen geht er nie auf die Bühne. Der 55-jährige Belgier studierte an der Königlichen Akademie der Künste in Antwerpen. 1984 bis 1987 war er Assistent von Jean-Paul Gaultier, bevor er 1988 mit Jenny Meirens das Maison Martin Margiela gründete. 1997 wurde der Belgier ebenfalls zum Chefdesigner der Damenmode von Hermès ernannt, wo ihn 2004 Gaultier ablöste. Der italienische Modeunternehmer und Gründer von Diesel, Renzo Rosso, ist seit 2002 Mehrheitsaktionär des Hauses MMM, das seit 2009, nach 21 Jahren, ohne Margiela geführt wird.

## Neuauflagen traditioneller Stücke

Für die Kollektionen von MMM ist heute keine Einzelperson zuständig, sondern ein ganzes Team. Interviewfragen (weiterhin nur per E-Mail) werden von einer nicht identifizierbaren Person beantwortet. «Seit der Lancierung der Marke», heisst es da, «glaubt Maison Martin Margiela an die Gemeinschaft. Die Arbeit des ganzen Kreativteams war immer wichtiger als die Arbeit des Einzelnen. Wir haben niemals über jemand Spezielles aus dem Team gesprochen, daran ändert sich auch heute nichts.» Diese Vorstellung von absoluter Diskretion und dem Verzicht auf persönliche Anerkennung zugunsten der Gruppe widerspiegelt sich im typischen makellosen Weiss des Modehauses. Weiss wie die Laborkittel des MMM-Personals, weiss wie die Innenausstattung der Läden und weiss wie das von ihnen eingerichtete Interieur des Pariser Restaurants La Table du Huit und des Hotels La Maison Champs Elysées.

Der avantgardistische Ansatz hat der Marke MMM treue und loyale Anhänger beschert, die aussergewöhnliche Kleidung schätzen und nicht auf aktuelle Modetrends Rücksicht nehmen. Der Stil von MMM ist in der Dekonstruktion der Kleider bis hin zu ihren Etiketten erkennbar. Letztere sind weisse Baumwollwäschebändchen, die eine Nummer tragen. Genauer gesagt handelt es sich um 23 Nummern, die je für eine Kollektion stehen (Frauen, Männer, Schmuck, Objekte usw.). Die Kreationen von MMM sind zeitlos. Für ihre Linie «Artisanal» recycelt, transformiert und dekonstruiert die Marke Stoffe und Objekte, um diese neu zu konstruieren. In der «Replica»-Linie reproduziert MMM antike Kleidung, die im Vergleich zu den anderen nicht die typischen Etiketten tragen, sondern eine mit der Herkunft und Epoche des Kleidungsstücks.

Eine wichtige Rolle spielen bei MMM auch Objekte: «Während der diesjährigen Möbelmesse in Mailand haben wir erneut mit dem italienischen Möbeldesignunternehmen Cerrutti Baleri zusammengearbeitet und eine Installation namens «Chers voisins» kreiert. Diese umfasste verschiedene Ensembles moderner Esszimmer, welche die Vision unserer Linie 13 repräsentieren. Wir sind sehr glücklich über diese Entwicklung und werden in diese Richtung weitermachen», schreibt das Unternehmen. Von MMM gibt es auch ein Parfüm, «Untitled», das mit L'Oréal kreiert wurde.

Es fragt sich, ob die temporäre Kollaboration mit dem avantgardistischen Modehaus MMM die breite Kundschaft von H&M nicht überfordert. Diese steht eher auf trendige, schnelllebige Mode und setzt weniger auf philosophische Werte. Margareta van den Bosch, Chefdesignerin von H&M, lächelt: «Ich kenne viele Anhänger von Maison Martin Margiela, die sich über diese Zusammenarbeit freuen. Wir kreieren eine Neuaufgabe von traditionellen Kleidern des Hauses. Ein grosser Teil dieser Artikel wurde ursprünglich in limitierter Auflage produziert, einige seit dem Start des Labels.»



Femininer Mantel, in der für das Haus MMM typischen Überdimension.

Ein Modell aus der Herbst-Winter-Kollektion 2012-2013 von Maison Martin Margiela.



Kreative Sitzung: eine neue Schuhkollektion entsteht.



Das Team bespricht die neue Kollektion: Rock oder Hose?



## NEUAUFLAGE

Die Tabi-Lederstiefel wurden von japanischen Socken inspiriert, die den grossen Zeh trennen. Das Schuhwerk war 1988 Teil der ersten Maison-Martin-Margiela-Kollektion. Diese Tabi-Schuhe stehen für einen hybriden Stil – der weder europäisch noch asiatisch ist.



Ein typisches Merkmal von MMM: Asymmetrie.



# Form follows perfection.

Der neue CLS Shooting Brake und Joan Smalls, inszeniert von Mario Testino. Mercedes-Benz Fashion Days vom 7. bis 10. November 2012. Tickets erhältlich unter [www.mbfashiondays.ch](http://www.mbfashiondays.ch)



Mercedes-Benz

**FASHION  
DAYS** ZÜRICH



7



6



1



4



2



# Sophie Hunger

WAS DIE ERFOLGREICHE SCHWEIZER MUSIKERIN TRÄGT, LIEST, HÖRT UND WOHIN SIE GERNE VERREIST

TEXT CHRISTIAN HUBSCHMID UND EVA-MARIA SCHLEIFFENBAUM



3

**S**OPHIE HUNGERS Musik ist gewaltig. Sie wischt jegliche stilistische Einordnung weg und berührt mit ruhigen, einfühlsamen Stücken ebenso wie mit rockigen, kraftvollen Liedern. Als einer der wenigen Schweizer Musikerinnen gelang ihr der internationale Durchbruch. In der Schweiz landete ihr aktuelles Album «The Danger of Light» an der Spitze der Albumcharts. Trotz ihres grossen Erfolgs ist sie auf dem Boden geblieben. Wenn sie nicht gerade auf Tournee ist, lebt sie in Zürich.

**Sie spielen gerade mit Ihrer Halskette. Was bedeutet sie Ihnen?**

Ich trage die **Kette (1, Arena Copenhagen)** und meinen Fingerring immer. Aber bloss als Schmuck, nicht etwa als Talisman. Ich bin weder abergläubisch noch religiös, ich halte mich gerne an Fakten.

**Welches Buch lesen Sie gerade?**

«**Der Tunnel (2)**» von Bernhard Kellermann. Es kam Anfang des 20. Jahrhunderts heraus und handelt von der damaligen Technologie-Verliebtheit. Alles Menschliche ist zweiträn-

gig, Musik berührt den Protagonisten überhaupt nicht. Ich finde diesen Blickwinkel sehr spannend. Diese anfängliche Faszination für die Technologie, die uns jetzt überall selbstverständlich umgibt.

**Welches ist Ihr Lieblingsland?**

**Das Königreich Bhutan (3)** finde ich super. Besonders, weil ich auf meiner Reise den jetzigen König kennen gelernt habe. Jigme Khesar Namgyel Wangchuck ist eine sehr einnehmende Person. Und ich mag **La Chaux-de-Fonds (4)**, weil die kommunistische Partei der Arbeit dort stark ist.

**Sind Sie Kommunistin?**

Nein, dafür bin ich etwas zu rechts. Aber ich teile die kommunistische Grundhaltung, dass die Welt uns allen gehört und Besitztümer gerecht unter allen verteilt werden sollten.

**Was darf in Ihrem Reisegepäck nicht fehlen?**

Mein Roger-Federer-Poster. Ich hänge es in den Hotelzimmern und sogar im Flugzeug auf, aber bisher hatte nur eine Stewardess dafür Verständnis.

**Wie kommt das?**

Mich beschäftigt permanent, wie es Roger Federer geht und wie seine Trainings laufen. Ich versuche, alle seine Spiele mitzuverfolgen. **Roger Federer (5)** ist sehr wichtig für mich.

**Auf welche Speise könnten Sie nicht verzichten?**

Käse, Brot und Rotwein.

**Welche Musik hören Sie zurzeit am liebsten?**

Das neue Album von **Frank Ocean (6)** höre ich rauf und runter. Ich finde ihn einen sehr aufregenden Musiker. Und Dr. Johns neue CD «Locked Down» ist fantastisch. So gut sollten alle Platten tönen!

**Wobei erholen Sie sich?**

Ich spiele zu Hause **Pingpong (7)**, oder ich setze mich vor den Fernseher und schaue Sportsendungen. Und ich wandere gerne auf den Uetliberg. Das schaffe ich leider nicht so oft, wie ich möchte. Mindestens einmal pro Woche sollte man auf dem höchsten Punkt seiner Stadt stehen. ☺



5

# Baum gegen Flug

GREEN STYLE



VON  
**CATHARINA  
FINGERHUTH**

Bevor die Ferien 2013 anstehen, muss der ökologische Fussabdruck für dieses Jahr kompensiert werden.

Rund 200 Franken kostet mich das. Fast sechs Tonnen CO<sub>2</sub> habe ich auf dem Gewissen für zwei Wochen Familienferien und fünf Wochenendtrips in Europa. Immerhin: Die gleiche Menge Emissionen hätte ich für einen Hin- und Rückflug nach Bali zu verantworten gehabt – allein, ohne die Kinder.

Reisen kompensieren ist ein Widerspruch, selbst wenn mit dem Geld Klimaprojekte unterstützt werden. Ich hätte genauso gut jeden Monat einen Baum pflanzen können. Oder mit dem Zug ans Meer reisen. Denn Emissionen vermeiden wäre nachhaltiger. Aber die Ferienzeit ist nun mal knapp. Ankommen – nicht der Weg – ist das Ziel. Schade eigentlich.

Brauche ich das überhaupt: in der Ferne Dinge tun, die ich zu Hause machen könnte wie Ausschlafen, Lesen? Ja, denn auf zu Hause freue ich mich erst, wenn ich mal



Wirklich grüner Golfplatz: Argentario Golf Resort in der Toskana.

wieder weg war. Dafür nehme ich ab sofort die Mühe in Kauf, mir auch unterwegs Gedanken über die Umwelt zu machen. Selbst wenn Hunderte Millionen Menschen Jahr für Jahr verreisen, ohne das zu tun. Ist ja freiwillig.

Und es ist ganz einfach. Selbst auf den gewohnten Luxus müssen wir nicht unbedingt verzichten. Ab 700

Kilometer ist Fliegen erlaubt, vorausgesetzt, wir bleiben mindestens eine Woche am Ziel. Zwei Wochen Strandferien mit den Kindern, das geht also. Nur für den Shoppingausflug nach Paris nehme ich nächstes Jahr den Zug.

Vielleicht frage ich diesmal bei der Buchung nach, ob für die Ferienanlage im Süden Pflanzen und Tiere weichen mussten. Ob bei Wasser und Strom gespart wird. Und ob das Hotelpersonal und die örtliche Bevölkerung wirklich von meinem Besuch profitieren. Tourismus schafft zwar Arbeitsplätze, faire Bedingungen sind damit nicht garantiert. Vor Ort ist das schwer zu überprüfen.

Falls ich mit meiner Freundin Julia verreise, müsste ich mehr als ein Auge zu drücken. Julia spielt Golf. Golfplätze sind schön grün, aber nicht unbedingt nachhaltig. Wasserverbrauch und Herbizide belasten die Umwelt, Tiere und Pflanzen werden verdrängt. Deshalb reise ich nur mit, wenn wir einen umweltfreundlichen Club finden. Mit Rasen, der das Abwasser reinigt. Das soll es geben.

Was mache ich mir Gedanken über Golfplätze! 2013 starten die ersten Touristenreisen ins All. Vom Weltraumbahnhof gehts dann mit dem Spaceship direkt in den Orbit. Ein schwacher Trost für unseren Planeten: das Hybrid-Raketentriebwerk. Gebaut wird der Spaceport übrigens vom Stararchitekten Norman Foster. Der plant gleichzeitig in den Arabischen Emiraten eine emissionsfreie Stadt. So viel zu Widersprüchen.

Reisen kompensieren: [www.myclimate.ch](http://www.myclimate.ch)

## ADRESSEN

**ALESSI** BERN, Küche & Raum, Kramgasse 6, 031 311 22 68 – LUZERN, Grüter Suter, Hirschmattstrasse 8, 041 203 11 11 – ZÜRICH, Siblinger, Am Münsterhof 16, 044 211 55 50; Küche Haushalt, Hottingerstrasse 37, 044 251 52 23; Jelmoli, Seidengasse 1, 044 220 44 11. Ebenso erhältlich bei Globus, [www.alessi.com](http://www.alessi.com)

**ALPA CAPAUL & WEBER**, ZÜRICH, Neptunstrasse 96, 044 383 92 22, [www.alpa.ch](http://www.alpa.ch)

**ARENA COPENHAGEN** BERN, Kitchener Plus, Aarberggasse 40, 031 327 13 34 – ZÜRICH, Making Things, Grüngasse 20, 043 243 31 88; GLAM.in, Weite Gasse 8, 076 602 12 90, [www.arenacopenhagen.com](http://www.arenacopenhagen.com)

**ATELIER OI** [www.atelier-oi.ch](http://www.atelier-oi.ch)

**ARTEMIDE** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.artemide.com](http://www.artemide.com)

**ARTIFORT** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.seleform.ch](http://www.seleform.ch)

**ATTICO** [www.designattico.com](http://www.designattico.com)

**BACCARAT** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.baccarat.com](http://www.baccarat.com)

**BALLY** BASEL, Freie Strasse 88, 061 271 96 77 – BERN, Kramgasse 55, 031 311 54 81 – LUZERN, Grendelstrasse 8, 041 410 57 26 – ZÜRICH AIR PORT, Airside Center Level 1, 043 816 93 88 – ZÜRICH, Bahnhofstrasse 66, 044 224 39 39, [www.bally.com](http://www.bally.com)

**B&B ITALIA** [www.bebitalia.it](http://www.bebitalia.it)

**BELUX** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.belux.com](http://www.belux.com)

**BISAZZA** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.bisazza.it](http://www.bisazza.it)

**CAPPELLINI** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.cappellini.it](http://www.cappellini.it)

**CASSINA I MAESTRI** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.cassina.com](http://www.cassina.com)

**DIOR** [www.dior.com](http://www.dior.com)

**DANTE GOODS & BADS** [www.dante.lu](http://www.dante.lu)

**DISCIPLINE** [www.discipline.eu](http://www.discipline.eu)

**ELMAR** [www.elmarcucine.com](http://www.elmarcucine.com)

**ERBA ITALIA** [www.erbaitalia.it](http://www.erbaitalia.it)

**ERES** ZÜRICH, Jelmoli, Seidengasse 1, 044 220 44 11, [www.eresparis.com](http://www.eresparis.com)

**ESTABLISHED & SONS** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.establishedandsons.com](http://www.establishedandsons.com)

**FRTZ HANSEN** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.fritzhanzen.com](http://www.fritzhanzen.com)

**GALOTTI & RADICE** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.pmobile.ch](http://www.pmobile.ch)

**HAY** ZÜRICH, Agentur Barla Arquint, Bahnhofstrasse 8c, 079 622 79 03, [www.hay.dk](http://www.hay.dk)

**H&M** BASEL, Freie Strasse 26, 061 263 05 30 – BERN, Spitalgasse 40, 031 328 92 00 – LUZERN, Weggisgasse 22, 041 417 02 60 – ZÜRICH, Bahnhofstrasse 71, 044 22 44 940. Weitere Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.hm.com](http://www.hm.com)

**INGO MAURER** BERN, Formaluce, Sportweg 10, 031 302 91 11, [www.ingo-maurer.com](http://www.ingo-maurer.com)

**ISAMU NOGUCHI** Informationen und Onlineshop unter [www.noguchi.org](http://www.noguchi.org)

**JIMMY CHOO** ZÜRICH, Bahnhofstrasse 26, 044 210 38 00, [www.jimmychoo.com](http://www.jimmychoo.com)

**KARMAN** [www.karmanitalia.it](http://www.karmanitalia.it)

**KENZO** BASEL, Crista Bis, Schnabelgasse 3, 061 261 00 80; Globus, Marktplatz 2, 058 578 45 45 – BERN, Claudine et Pierre, Marktgasse 37, 031 311 26 95; Globus, Spitalgasse 17-21, 058 578 40 40 – ZÜRICH, Bongénie Grieder, Bahnhofstrasse 30, 044 224 36 36; Globus, Schweizergasse 11, 058 578 11 11, [www.kenzo.com](http://www.kenzo.com)

**LAGOSTUDIO**, DÜBENDORF, Mobitare, Hochbordstrasse 4, 044 823 9811,

[www.lagostudio.com](http://www.lagostudio.com)

**LA VENETA** [www.laveneta.net](http://www.laveneta.net)

**LEONARDO TALARICO** [www.leonardotalarico.com](http://www.leonardotalarico.com)

**LIGNE ROSET** Liste aller Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.ligne-roset.ch](http://www.ligne-roset.ch)

**LIPS MAX** [www.lipsmax.net](http://www.lipsmax.net)

**LOUIS VUITTON** BASEL, Freie Strasse 88, 061 272 07 80 – ST. MORITZ, Via Serla 22, 081 883 78 88 – ZÜRICH, Bahnhofstrasse 30, 044 221 11 00, weitere Verkaufsstellen unter [www.louisvuitton.com](http://www.louisvuitton.com)

**MAISON MARTIN MARGIELA** Informationen und Onlineshop unter [www.maisonmartinmargiela.com](http://www.maisonmartinmargiela.com)

**MATTEO ZORZENONI** [www.matteozorzenoni.it](http://www.matteozorzenoni.it)

**MINOTTI** BASEL, Möbel Roesch, Güterstrasse 210, 041 61 366 33 33 – BERN, Intraform, Rathausgasse 76, 031 312 06 06 – ZÜRICH, Zingg Lamprecht, Walcherstr. 9, 044 368 41 41; pure.living, Manessestrasse 4, 043 322 09 51. Weitere Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.minotti.com](http://www.minotti.com)

**MOLTENI & C** BASEL, Möbel Roesch, Güterstrasse 210, 041 61 366 33 33 – LUZERN, Waldis, Zuerichstr. 43, 041 417 30 30 – ZÜRICH, Wohnbedarf, Talstrasse 11, 044 215 95 90; Roomdresser, Stauffacherstrasse 37, 043 317 11 43; Zingg Lamprecht, Walchestr. 9, 044 368 41 41. Weitere Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.molteni.it](http://www.molteni.it)

**MOROSO** [www.moroso.it](http://www.moroso.it)

**NAHOOR** [www.nahoor.com](http://www.nahoor.com)

**NIKE** BASEL, Ochsner Sport, Freiestrasse 53, 061 261 22 41; Kost Sport, Freiestrasse 51, 061 261 22 55 – BERN, Neuengasse 24, 031 318 01 32; 4feet, Aarberggasse 29 – LUZERN, Wirth Sport, Winkelriedstrasse 25, 041 210 38 53 – Paranoia, Löwengraben 16, 041 410 12 55 – ZÜRICH, Sihlcity, Kalender-

platz 1, 044 202 09 09; Athleticum Sportmarkets, Gessnerallee 3-5, 044 497 60 61. Weitere Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.nike.com](http://www.nike.com)

**OREE DESIGN** [www.oreedesign.com](http://www.oreedesign.com)

**PIEGA** [www.piega.ch](http://www.piega.ch)

**PIMAR** [www.pimardesign.com](http://www.pimardesign.com)

**RICHARD LAMPERT** BERN, Zona, Postgasse 60, 031 312 13 09 – CHUR, Abitare M. Hürlimann, Reichsgasse 71, 081 252 65 68 – LUZERN, Wohnidee Luzern, Metzgerrainle 6, 041 410 37 27 – ZÜRICH, Neumarkt 17, Neumarkt 17, 044 254 38 38, [www.richard-lampert.de](http://www.richard-lampert.de)

**ROCHE BOBOIS** ZÜRICH, Neumühlequai 32/34, 044 362 31 31, [www.roche-bobois.com](http://www.roche-bobois.com)

**RUG STAR** ZÜRICH, Zweierstrasse 25, 044 450 31 51 – BASEL, Bodenmann AG, Austrasse 19, 061 272 72 10 – SUHR, Pfister Bernstrasse Ost 49, 062 855 44 33 [www.rug-star.com](http://www.rug-star.com)

**TACCHINI** [www.tacchini.it](http://www.tacchini.it)

**VANZO FERRO BATTUTO** [www.vanzoferrobattuto.it](http://www.vanzoferrobattuto.it)

**VITRA** BASEL, Wohnbedarf, Aeschenvorstadt 48/52, 061 295 90 30; Roesch, Güterstrasse 210, 061 366 33 33 – BERN, Rathausgasse 76, 041 31 312 06 06; Form+ Raum Hofer, Belpstrasse 14, 031 381 08 08; Büro Bischof Bern, Länggass-Strasse 21, 031 302 40 21; Witzig The Office Company, Waldeggstrasse 41, 031 380 00 11 – LUZERN, H+B Bürorama Helfenstein + Bucher, Sedelstrasse 2, 041 210 12 63; Buchwalder Linder, Am Mühlenplatz/Zöpfli, 041 410 81 08 – ZÜRICH, Rüegg-Naegeli Büro Architektur & Wohnkultur, Beethovenstrasse 49, 044 204 62 62. Weitere Verkaufsstellen der Deutschschweiz unter [www.vitra.com](http://www.vitra.com)

**WILLIAM SAWAYA & MORONI** BRÜTTISELLEN, Zingg Lamprecht, Stationsstrasse 1-3, 043 255 70 50, [www.sawayamoroni.it](http://www.sawayamoroni.it)

BVLGARI



BVLGARI.COM

*Mon*  
JASMIN NOIR

THE ESSENCE OF A JEWELLER

